ZKZ 82046 • Einzelpreis: € 4,95 • CH: 5,90 CHF

Z für Zukunft kompakt

Nr. 5-6/24

Zum besseren Abwägen von Informationen

✷ Von wegen voreingenommen! ✷ Verzerrung – das Hindernis, die Wirklichkeit zu sehen ✷ Gewaltfreie Kommunikation lernen ✷ Lieber mit der Masse falsch liegen ✷ Dummheits-Tsunami ✷ Gender-Klima-Denktransformation ✷ Christ & AfD – ein Vorurteils-Test ✷ Die eine Frage, die alles beantwortet ✷ Charismatisch oder bibeltreu? ✷ Irreführung: In einer total verrückten Welt ✷ Kirche & Zukunft ✷ Final Cut Ekklesia ✷ Wie einer, der den Heiligen Geist persönlich kannte ✷ Länger als gedacht: Paulus in Albanien ✷

LESEPROBE

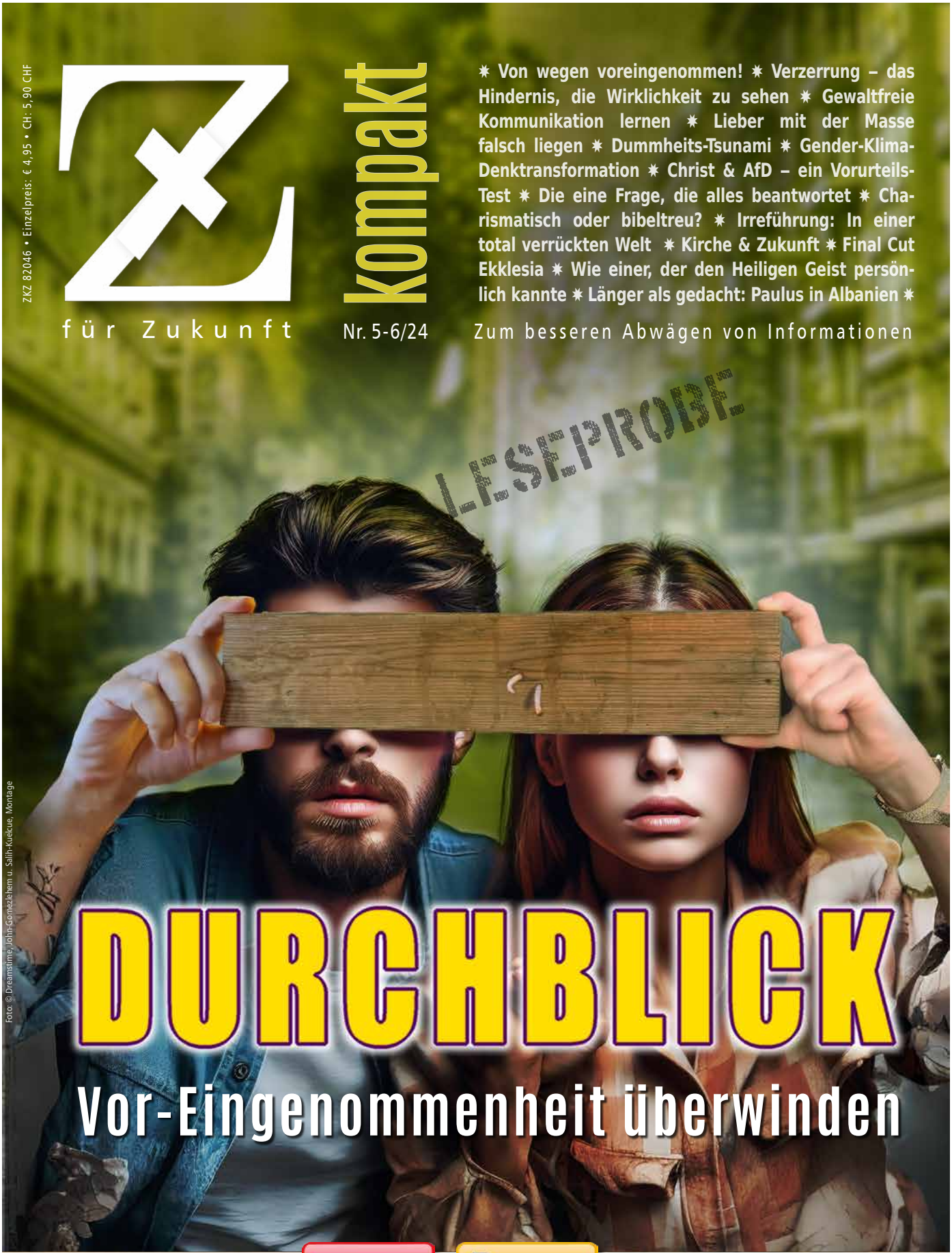


Foto: © Dreamstime, John Gomezkehem u. Salih Kulekue, Montage

DURCHBLICK

Vor-Eingenommenheit überwinden

bestellen

spenden

Liebe Leser beider Geschlechter,

unendlich viele Wahrheits-Attrappen sind im Umlauf – Ersatzformen, die extrem gut aussehen, aber total daneben liegen. Es werden sogar falsche Christusse angeboten, die fantastische Shows abspulen, um, wenn möglich, auch die christlichsten Christen zu verführen.[1]

Gute Fälschungen sind auch von den besten Spezialisten nicht so leicht zu durchschauen. Von plumpen Spielchen ist hier nicht die Rede.

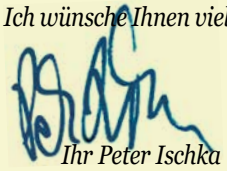
Einige Schlaue haben die einfache Lösung: Um mit falschen Propheten klarzukommen, sagt man einfach, heute gebe es keine mehr. Dann wäre eine Warnung aber unnötig. Gemäß dieser Schlussfolgerung würde es so auch keinen Christus mehr geben. – Die eigentliche Lösung wäre ***die „Gabe" der Unterscheidung, die schafft wirklich Durchblick****.*

Wir befassen uns mit Voreingenommenheit. Wer voreingenommen ist, hält in ungesunder Weise an etwas fest, das nicht (mehr) ganz der aktuellen Realität entspricht. ***Christen haben einen gewissen Hang zur Voreingenommenheit:*** *Je nachdem, aus welchem „Schafstall" man kommt, der „Stallgeruch" eines anderen löst schnell Unbehagen aus. So entstehen Missverständnisse, daraus wächst Abgrenzung – der Stoff, aus dem auch zivilisierte Religionskriege bestehen.*

Wir haben auch einen Vorurteils-Test in diese Ausgabe aufgenommen: Ein Christ schildert, warum er sich entschieden hat, für die AfD aktiv zu werden. Spannend, wie Sie darauf reagieren! – Wir bringen das, obwohl ich klar empfehle, der AfD bei keiner Wahl die Stimme zu geben. Aber politisch Andersdenkende mit Hass und Hetze zu überziehen statt mit Argumenten und sich gleichzeitig zu inszenieren als Ritter „gegen Hass und Hetze", wie es die meisten Parteien tun, das ist auch ein No-Go.

Wir leben in spannenden Zeiten, alles ändert sich und das immer schneller. Als Christen sollten wir mithalten können: ***Wie die Technologie der Finsternis regelmäßig ein neues Update hat, sollten wir beim Licht geistlich auch auf Top-Standard sein.*** *Deshalb gehen wir ein auf die Frage nach der Kirche der Zukunft: Der Glaube an Gott wird sich nicht methodisch vermitteln lassen. Er ist vielmehr an jenen ablesbar, in deren Leben die Existenz Gottes sichtbar wird.*

Ich wünsche Ihnen viele gute Impulse,



Ihr Peter Ischka

PS: Die Z-kompakt trägt zum Durchblick bei. Wie eine kleine Taschenlampe, um mit dem Schlüssel ins Schloss zu finden. Geben Sie die Z-kompakt weiter, lösen Sie damit gute Aha-Effekte aus: www.ZwieZukunft.de/verteil

Sie wollen Gutes tun? Unterstützen Sie uns bei den humanitären Projekten in Albanien. Siehe Rückseite.

1 Matthäus 24,24.

Inhalt

Von wegen voreingenommen!
Kognitive Verzerrungen: Wie kommt man zu einem klaren Urteil? **3**

Verzerrung – das Hindernis, die Wirklichkeit zu sehen
Voreingenommenheit aus wissenschaftlicher Perspektive **7**

Gewaltfreie Kommunikation lernen
Wie erkennt man im gesellschaftlichen Diskurs die Wahrheit, die frei macht? **10**

Lieber mit der Masse falsch liegen
... als recht haben und allein dastehen: Das Mehrheitsprinzip **13**

Dummheits-Tsunami
Die eigentliche Gefahr für die Demokratie: Sollten Dumme an die Macht gelangen **17**

Gender-Klima-Denktransformation
Der ideologische Generalangriff auf die Natur des Menschen und die Schöpfung .. **22**

Christ & AfD – ein Vorurteils-Test
Warum sich Christen parteipolitisch engagieren sollten **26**

Die eine Frage, die alles beantwortet
Kennst du Christus? **30**

Charismatisch oder bibeltreu?
Wen stecken wir in welche Schublade unserer Vorurteile?..... **36**

Irreführung: In einer total verrückten Welt Wer weiß schon, ob ein Mann wirklich ein Mann, eine Frau tatsächlich eine Frau ist? **40**

Kirche & Zukunft
Eine qualifizierte Minderheit: Nur wer etwas mit Gott erfahren hat, wird in Zukunft am Glauben festhalten können **44**

Final Cut Ekklesia
Endfassung einer Science-Fiction oder der Wirklichkeit? **48**

Wie einer, der den Heiligen Geist persönlich kannte
Nachruf auf Dr. Heinrich Rust **50**

Länger als gedacht: Paulus in Albanien
Interview mit Dr. Ron Charles, dem Indiana Jones der christlichen Archäologie **52**

für Zukunft

Impressum
Herausgeber: Zukunft-Europa e.V.
Vorstand: Peter Ischka, Dr. Martin Fontanari, Christa Meves, Sr. Dogan Hatune
Redaktion: Peter Ischka
Anschrift: Zukunft-Europa e.V. Grabenweg 20 • 73099 Adelberg
www.ZwieZukunft.de • info@ZwieZukunft.de

Lektorat: Gabriele Pässler
Produktion: Agentur PJI UG, Adelberg
Druck: Printendo.de GmbH 13353 Berlin, Westhafenstraße 1
Erscheinungsweise: Unregelmäßig, ca. 4–6 x jährlich
Ausgabe 5-6/24, Oktober 2024
Einzel-Abo: € 29,– inkl. Versand in Deutschland.

Einzelexemplar: Z-kompakt € 3,95, Doppel-Nr. € 4,95
Im Online-Shop: www.edition-pji.com/c/z-magazin
Auch digital verfügbar. **Abo-digital**: € 19,-
Themen-Z € 7,95

Copyright: Wenn nichts anderes vermerkt ist, liegen alle Rechte bei Zukunft-Europa e.V. Nachdruck und weitere Veröffentlichung nur auf Anfrage bei der Redaktion.

Ihre Mithilfe:
Zukunft-Europa e.V. ist auf Spenden angewiesen, die sind steuerlich abzugsfähig.
Spendenkonto KSK GP: GOPS DE 6G
IBAN: DE26 6105 0000 0049 0155 68
PayPal: paypal.me/zwiezukunft
Auch online auf www.ZwieZukunft.de können Sie bequem und sicher spenden.

Ihre Spende macht den Unterschied

Foto: © Justlight, Volodymyr Kazhanov, dreamstime.com

Von wegen **vor**eingenommen!

Kognitive Verzerrungen: Wie kommt man zu einem klaren Urteil?

Frank H. Wilhelmi

Seid ihr denn wirklich stumm, wo ihr Recht sprechen, wo ihr ein richtiges Urteil fällen solltet, ihr Menschenkinder? Stattdessen schmiedet ihr Unrecht im Herzen, im Lande teilen eure Hände Misshandlungen aus. Die Gottlosen sind von Mutterleib an auf falscher Bahn, die Lügner gehn von Geburt an auf dem Irrweg.[1]

Kein einzelner Mensch überblickt die Komplexität unserer Mitwelt sowie die Reichweite und Bedeutung bestimmter Ereignisse. Deshalb ist Vorsicht geboten, wenn wir uns Urteile bilden; sie beeinflussen nämlich nicht nur die eigene Wahrnehmung, sondern auch die unserer Mitmenschen, die uns vertrauen und unsere Sicht der Dinge vielleicht leichtfertig übernehmen. Die Oberflächlichkeit und Schnelllebigkeit der Informationen, die täglich in den sozialen Medien kursieren, und die Schwierigkeit, sie auf ihren Wahrheitsgehalt und ihre Quelle zu überprüfen, verstärken die Gefahr, dass es zu einer schnellen Verbreitung von „Fake News“ kommt und dadurch zu kollektiver Irreführung.

Vorsicht vor Fehlurteilen! Sie sind die Saat für „Fake News“ und kollektive Irreführung

Denen, die bewusst und gezielt Propaganda betreiben und Fehlinformationen streuen, bieten die neuen Medien reiche Möglichkeiten, die öffentliche Meinung zu manipulieren bis dahin, dass der Ausgang von Wahlen beeinflusst werden kann. Im Dark Net[2] können Informationen derart verschlüsselt werden, dass ihre Urheber kaum nachzuweisen sind.

Vom Denkmuster zum Deutungsmuster

In der Wissenschaft werden Vorurteile als „kognitive Verzerrung“ bezeichnet. Eine der führenden Expertinnen auf diesem Gebiet ist die Pädagogin Kendra Cherry. Sie bezeichnet Voreingenom-

menheit als „eine Art Denkfehler, der auftritt, wenn Menschen Informationen in der Welt um sich herum verarbeiten und interpretieren“.[3] Diese Art von „wiederholten Denkmustern“ können zu „ungenauen oder unvernünftigen Schlussfolgerungen“ führen.[4] Man kennt mehr als 180 solcher kognitiven Verzerrungen, die die Verarbeitung von Eindrücken beeinträchtigen können.

Die häufigste kognitive Verzerrung ist der sogenannte Bestätigungsfehler (engl. *confirmation bias*). Die *Encyclopedia of Human Behavior* definiert ihn als „Tendenz, selektiv nach Informationen zu suchen oder diese auf eine Weise zu deuten, die die eigenen Vorurteile oder Hypothesen bestätigt“.[5] Informationen, die diese Voreingenommenheit in Frage stellen, werden eher ignoriert oder ganz abgelehnt.

Der Bestätigungsfehler ist auch bei Glaubensfragen weit verbreitet, etwa wenn „Gelehrte“ (und Laien gleichermaßen) in den Schriften nach Passagen suchen, die ihre bereits bestehende Interpretation unterstützen. Viele, die mit dieser Voreingenommenheit suchen, haben das Gefühl, bei ihren Nachforschungen ließen sie die gebotene Sorgfalt walten; doch bei genauerer Betrachtung geht es ihnen mitunter nicht so sehr darum, die Wahrheit zu ermitteln, sondern sie wollen Gründe finden, die das eigene Vorurteil bestätigen. Man bezeichnet dieses Phänomen auch als den „inneren Ja-Sager“, der eine bestimmte Meinung einfach nachplappert.[6]

Eisegese versus Exegese

Beweistexte sind das A und O der kognitiven Verzerrung. Leider tritt oft an die Stelle der Exegese (das Herauslesen der Bedeutung aus dem Kontext der Quelle) die Eisegese (das Hineinlesen einer bestimmten Deutung).[7] Doch dadurch wird der Inhalt eines Textes übertüncht mit dem Vorurteil des Interpreten. Professor Aaron Chalmers von der Flinders University Adelaide (Australien) erklärt, wie

> Voreingenommenheit ist eine Art Denkfehler, der durch unvernünftige Schlussfolgerungen entstehen kann, wenn man Informationen ungenau interpretiert

schwer es sein kann, Bestätigungsfehler in Interpretationen zu verändern: „Forscher haben gezeigt, dass der Effekt des Bestätigungsfehlers bei emotional aufgeladenen Themen und bei tief verwurzelten Überzeugungen stärker ist.“[8]

Eine amerikanische gemeinnützige Organisation, die sich der Förderung kritischen Denkens verschrieben hat, erklärt, wie unsere Ideen kritikresistent werden, sich ständig verstärken und schließlich nicht mehr in Frage gestellt werden.[9] Wir sollten das nicht auf die leichte Schulter nehmen; denn letztlich machen wir damit Täuschungen zur Grundlage unseres Weltbildes und folglich unserer Urteile.

Sagen wir es doch deutlich: Vorurteile sind Lügen!

Den Verzerrungen liegen Lügen zugrunde! Und irgendetwas in uns scheint empfänglich für die Versuchung, sie anzunehmen. Im Wesentlichen sind zwei Bereiche betroffen: Handelt es sich um die Fehlinterpretation von Ereignissen oder einer Situation, haben wir vielleicht einfach etwas übersehen; bei der Einschätzung der Motive unserer Mitmenschen ist das jedoch schwieriger – wir

Foto: © Wikipedia

wissen nie sicher, aus welchem Grund jemand *so* entscheidet oder handelt und nicht anders. Auch was unsere Selbstwahrnehmung angeht: Meist ist es schwierig, unsere inneren Motive richtig zu deuten. Zuweilen bevorzugen wir sogar bewusst einen falschen Standpunkt, weil er unseren Interessen dient oder uns in einem besseren Licht erscheinen lässt.

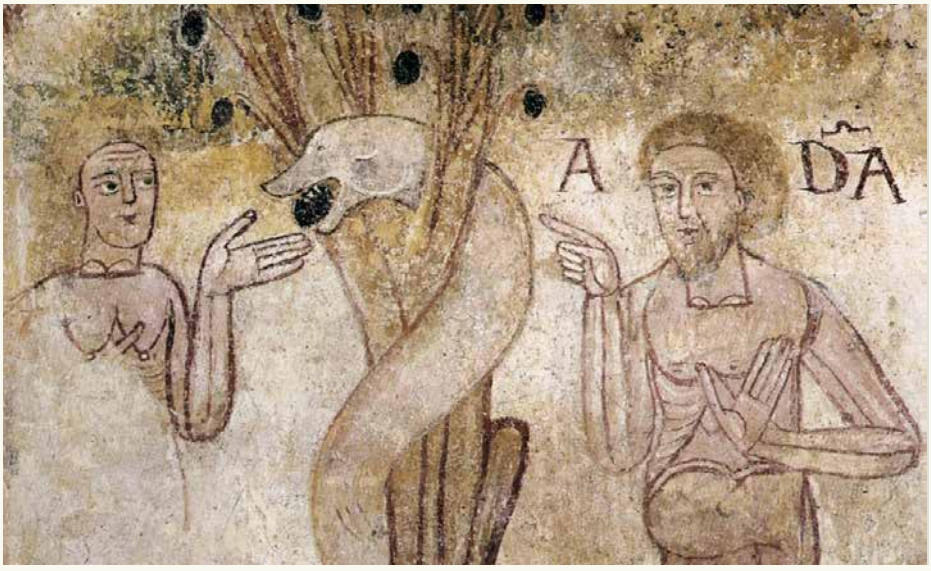
„Sollte Gott gesagt haben?“ – Das Narrativ der Lüge

Woher kommt die Neigung, uns verführen zu lassen zu einem verzerrten Bild von der Wahrheit? Erinnern wir uns an ein altbekanntes Narrativ:

> *Und die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten? Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet! Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß.*[10]

Wir wissen, wie die Geschichte ausging: Der Mensch wurde von seinem Schöpfer abgeschnitten und mithin von der Quelle der Wahrheit. Der Akt der Ursünde, in der sich der Mensch verführen ließ, eine „andere Wahrheit“ (*fake news*) anzunehmen, ist die Ursache aller Täuschungen, Verzerrungen und Identitätsfragen der Menschheit. Mit der Entscheidung, einer anderen Quelle mehr Vertrauen zu schenken als dem Schöpfer, mit dieser Entscheidung beginnt die Irrfahrt der Menschheit.

„Ich kann allem widerstehen, nur der Versuchung nicht." (Oscar Wilde)[11]



„Sündenfall" (1140 n. Chr.). Die Fresken in der Kirche Saint-Jean-le-Vigne in Saint-Plancard (Haute-Garonne) gehören zu den Wandmalereien der „katalanischen Gruppe"
Foto: © Wikipedia

Seit jenem Moment des Sündenfalls ist das Menschenbild verzerrt. Diese Korruption der menschlichen Natur kann nur vom Schöpfer selbst behoben werden

Münchhausen-Prinzip? – Fehlanzeige!

C. S. Lewis schreibt an die Adresse der Christen:

Wenn Täuschungen zur Grundlage des Weltbildes und der Urteile werden, findet man sich auf einer dramatischen Irrfahrt wieder

Nomen est omen: Diabolos

LESEPROBE

bestellen
spenden

Foto © Antoniomaria Iaria, dreamstime.com

LESEPROBE

Frank H. Wilhelmi ist Unternehmer, Investor sowie Mitglied der Initiativgruppe und Jury des Hessischen Gründerpreises. Als Key-Note-Speaker befasst er sich mit Themen wie Nachhaltigkeits-Transformation, Künstliche Intelligenz und sozialverantwortliche Unternehmensführung.

Frank H. Wilhelmi

Will man schädliche Vorurteile verringern, muss man zunächst verstehen, was Vorurteile sind. Clara Wilkins, Assistenzprofessorin für Psychologie und Neurowissenschaften an der Universität Washington,[1] unterteilt Vorurteile in drei Komponenten, sie nennt es das „ABC der Voreingenommenheit". Das „A", die *affektive* Komponente, würden wir bezeichnen als Vorurteile oder negative Gefühle gegenüber einer Person aufgrund ihrer Gruppenzugehörigkeit; das „C" als die kognitive (engl. *cognitive*) Komponente sind die Stereotype oder Verallgemeinerungen über eine Gruppe. Das „B", die Verhaltenskomponente (engl. *behaviour*), steht für Diskriminierung; es bezeichnet die tatsächlichen Handlungen gegen eine Person aufgrund ihrer Gruppenzugehörigkeit. Clara Wilkins' „Social Perception and Intergroup Attitudes Lab" will alle diese Komponenten von Vorurteilen erforschen.

Der Assoziationstest der Universität Harvard untersucht seit 1998 die impliziten[2] Vorurteile von Menschen im Hinblick darauf, wie stark sie bestimmte Konzepte mit verschiedenen Personengruppen assoziieren. Das gemeinnützige Project Implicit nutzt Online-IATs (IAT: Impliziter Assoziationstest) sowohl zur Erhebung von Forschungsdaten als auch zur Information der Öffentlichkeit.

Laut ihrem leitenden Forscher Lei ermögliche die riesige Menge an Daten aus zwei Jahrzehnten inzwischen, Verzerrungen nachzuverfolgen und zu sehen, wie bestimmte demografische Faktoren – wie Standort, Alter und Volkszugehörigkeit – sich auf jemandes Vorurteile auswirken können. So haben IATs u. a. gezeigt, dass wir hellhäutige Menschen eher mit Gutem, dunkelhäutige tendenziell mit Schlechtem assoziieren. Die Forscher haben verschiedene Tests ent-

Verzerrung – das Hindernis, die Wirklichkeit zu sehen

Voreingenommenheit aus wissenschaftlicher Perspektive

wickelt, um die Assoziationen der Teilnehmer zu erkunden – Assoziationen zu anderer Leute Geschlecht, Religion, Gewicht, Sexualität und Alter, um nur einige zu nennen. Wenn Sie diese Tests kennenlernen möchten, können Sie bei Project Implicit selber welche absolvieren:
https://implicit.harvard.edu/implicit/germany/selectatest.jsp.

Verzerrungen

In der Wissenschaft kennt man mehrere Arten von Verzerrungen, die uns daran hindern, Sachverhalte so zu sehen, wie sie wirklich sind. Hier die wichtigsten Typen, um das Muster zu erkennen und uns bewusst zu machen, wo wir selber der Verführung auf den Leim gehen.

Der Bestätigungsfehler

(*confirmation bias*)

Bestätigungsfehler entstehen, wenn wir primär solche Informationen auswählen und aufnehmen, die unsere bereits bestehenden Überzeugungen bestätigen, unser Weltbild stärken – zum Beispiel, was Waffenhandel und Waffenverbote angeht oder die globale Erwärmung.

Prüfen Sie sich selbst:

- Achten Sie nur auf solche Informationen, die Ihre Überzeugung bestätigen?
- Folgen Sie in den sozialen Medien primär den Personen, die der gleichen Ansicht sind wie Sie?
- Welche Nachrichtenquellen nutzen Sie – welche Geschichten präsentieren die? Solche, die Ihre Meinung unterstützen?
- Spüren Sie eine mehr oder weniger starke Abneigung dagegen, der Gegenseite zuzuhören?
- Rufen andere Ansichten in Ihnen Aggressionen hervor? Fühlen Sie sich verpflichtet, diese Ansichten zu bekämpfen oder sich zu distanzieren von den Menschen, die sie vertreten?
- Gestehen Sie sich und anderen zu, nicht alle Ansichten zurückführen zu müssen auf Fakten und logische oder rationale Gründe?

Der Rückschaufehler (*hindsight bias*)

Ähnlich verbreitet ist der Rückschaufehler – die Versuchung, Ereignisse, auch zufällige, für vorhersehbarer zu

Foto: © Alexander Efisko, dreamstime.com

halten, als sie sind. Manche nennen ihn auch das „Das habe ich schon immer gewusst"-Phänomen.

An diesen Fragen können wir prüfen, wie anfällig wir dafür sind:

- Sie tendieren dazu, *nach* dem Ereignis darauf zu bestehen, Sie hätten gewusst, wie diese Sache ausgehen wird.
- Sie glauben, dass Sie die ganze Zeit wussten, dass ein bestimmter Kandidat die Wahl gewinnen würde – *nachdem* das Ergebnis feststeht.
- Sie sagen, Sie hätten gewusst, dass sie nicht gewinnen würden, *nachdem* Sie mit einem Freund eine Münze geworfen haben.
- Sie denken an eine schwierige Prüfung zurück und sind sicher, dass Sie die Antworten auf die Fragen eigentlich kannten – und dennoch sind Sie durchgefallen.
- Nach Börsenschluss sind Sie überzeugt, dass Sie es hätten vorhersagen können, welche Aktien profitabel werden würden.

Die Verankerungsverzerrung (*anchor bias*)

Die Ankerverzerrung bezeichnet das Phänomen, sich von der ersten Information, die man erhält, übermäßig beeinflussen zu lassen.

Hier sind Beispiele dafür, wie das funktioniert:

- Die erste Zahl, die in einer Preisverhandlung fällt, wird in der Regel zum Ankerpunkt, an dem sich alle weiteren Gespräche ausrichten.
- Das Hören einer Zufallszahl kann Schätzungen zu völlig unzusammenhängenden Themen beeinflussen.
- Die ersten Eindrücke des Arztes vom Patienten schaffen oft einen Ankerpunkt, der alle folgenden diagnostischen Abklärungen beeinflusst.

Der Effekt der Fehlinformation (*misinformation effect*)

Der Fehlinformationseffekt verführt uns dazu, Erinnerungen stark beeinflussen zu lassen von etwas, was *nach* dem eigentlichen Ereignis passiert ist. So kann jemand, der z. B. Zeuge eines Autounfalls oder eines Verbrechens wird, seine Erinnerung daran für exzellent halten; doch Forscher haben herausgefunden, dass das Gedächtnis überraschend anfällig ist für sehr subtile Einflüsse.

Einige Beispiele:

- Untersuchungen haben gezeigt, dass man durch das bloße Stellen von Fragen zu einem Ereignis die Erinnerungen an das Geschehene verändern kann.
- Auch das Anschauen von Fernsehberichten oder Videos kann verändern, wie wir uns an ein bestimmtes Ereignis erinnern.
- Wenn Sie andere Menschen über dasselbe Ereignis anders sprechen hören, kann das die eigene Erinnerung an das, was passiert ist, beeinflussen.
- Neue Informationen können mit älteren Erinnerungen vermischt werden.
- Neue Informationen können benutzt werden, um „Lücken" im Gedächtnis aufzufüllen.

Die Auswirkungen von Fehlinformation können schwerwiegend sein. Es kann dazu führen, dass Sie sich an etwas falsch erinnern und in einem Strafverfahren eine Person falsch identifizieren.

Die Akteur-Beobachter-Verzerrung (*actor-observer bias*)

Wie wir andere wahrnehmen und wie wir ihre Handlungen zuordnen, hängt von einer Vielzahl von Variablen ab. Sie kann stark beeinflusst sein davon, ob wir Akteur sind oder Beobachter.

Wenn es um unser eigenes Handeln geht, führen wir viel zu gerne so manches auf *äußere* Einflüsse zurück. Zum Beispiel:

Foto: © Lasse Behnke, dreamstime.com

- Vielleicht behaupten Sie, dass Sie ein wichtiges Meeting verpasst haben, weil Sie einen Anfall hatten.
- Sie könnten sagen, Sie hätten eine Prüfung nicht bestanden, weil der Lehrer so viele Fangfragen gestellt habe.

Wollen wir jedoch die Handlungen anderer Menschen erklären, ist es viel wahrscheinlicher, dass wir ihr Verhalten auf innere Ursachen zurückführen. Zum Beispiel:

- Ein Kollege hat eine wichtige Präsentation verpasst, *weil er faul und inkompetent ist* (und nicht, weil er an diesem auch einen Anfall hatte).
- Ein Kommilitone ist durchgefallen, *weil er dem an Fleiß und Intelligenz mangelt* (und nicht, weil er denselben Test wie Sie gemacht hat, nämlich den mit den Fangfragen).

Der Effekt des falschen Konsenses (*false consensus effect*)

Der Falscher-Konsens-Effekt ist die Tendenz, zu überschätzen, inwieweit andere Menschen übereinstimmen mit den eigenen Überzeugungen und Werten.

Zum Beispiel:

- Sie denken, dass andere Menschen zu kontroversen Themen Ihre Meinung sind.
- Sie überschätzen die Anzahl der Personen, die ähnlich denken wie Sie.
- Sie gehen davon aus, dass die Mehrheit der Menschen Ihre Vorlieben teilt.

Der Heiligenschein-Effekt (*halo effect*)

Als Heiligenschein-Effekt bezeichnet man die Verzerrung, die der erste Eindruck von einer Person in uns auslöst – wir neigen dazu, ihn auf die ganze Person auszuweiten. Bekannter ist der Effekt als das „Stereotyp der körperlichen Attraktivität" oder das Prinzip „Was schön ist, muss auch gut sein". Täglich werden wir von dem Heiligenschein-Effekt beeinflusst oder wir nutzen ihn selbst, um andere zu beeinflussen.

Zum Beispiel:

- Sie denken, dass Menschen, die gut aussehen, klüger, freundlicher und lustiger sind als weniger attraktive Zeitgenossen.

Foto: © Eugendewe, dreamstime.com

Die eigennützige Voreingenommenheit (*self-serving bias*)

Die Optimismus-Tendenz (*optimism tendency*)

Die Verfügbarkeitsheuristik (*availability heuristic*)

LESEPROBE

bestellen

spenden

Das (un-)sichtbare Kapital:

Auf der Suche nach der Quelle schöpferischer Intelligenz

Frank H. Wilhelmi nimmt Sie in seinem neuen Buch mit auf eine faszinierende Reise durch die Tiefen unserer Gesellschaft, Wirtschaft und die vielschichtigen Aspekte des Kapitalbegriffs. Dieses Buch ist das Ergebnis von zwei Jahren intensiver Reflexion und Forschung, in denen der Autor seine reiche Erfahrung als Unternehmer, Investor, Wissenschaftler und bekennender Christ verarbeitet hat.

ISBN 978-3910983-00-7 | Hardcover, 384 Seiten € 28,–
versandkostenfrei bei www.edition-pji.com

Gewaltfreie Kommunikation lernen

Wie erkennt man im gesellschaftlichen Diskurs die Wahrheit, die frei macht?

Thomas Schührer

In einer Zeit des Überflusses an Information und zunehmend polarisierter gesellschaftlicher Diskurse gewinnt die Frage nach der Wahrheit – im Sinne von Tatsächlichkeit – immens an Bedeutung. Da gibt es die Aussage „Die Wahrheit wird euch frei machen".[1] Doch wie können wir diese Wahrheit erkennen in einem Umfeld, das geprägt ist von Vorurteilen, Meinungsblasen und Informationsverzerrung?

Betrachten wir die Rolle von Vorurteilen, die Bedeutung des offenen Dialogs und die Herausforderungen des Informationszeitalters, um herauszufinden, wie wir im gesellschaftlichen Diskurs dieser Wahrheit näherkommen können.

Vorurteile: Ein notwendiges Übel?

Vorurteile hat jeder, wir alle sind davon betroffen. Das sind nicht unbedingt böswillige Überzeugungen, die wir bewusst pflegen würden, sondern tief in unserem menschlichen Denken verankerte Mechanismen, die uns helfen, die Welt schneller und effizienter zu begreifen. Unser Gehirn vereinfacht Entscheidungen, indem es auf Erfahrungswerte zurückgreift – was in vielen Situationen lebensnotwendig ist: Ohne Vorurteile, die uns helfen, auf bekannte Muster zu reagieren, könnten wir nicht funktionieren. Wir können die Welt nicht jeden Tag neu erfinden. Doch so nützlich Vorurteile auch sein mögen, sie bergen die Gefahr, uns den Blick auf die Wahrheit zu verstellen.

Vorurteile beeinflussen, wie wir die Welt wahrnehmen; sie sind wie eine Brille, durch die wir sehen. Diese Brille ist bei jedem Menschen anders gefärbt, je nach seinen Erfahrungen, der sozialen Umgebung sowie der kulturellen und religiösen Prägung. Niemand kann völlig neutral sein, denn es gibt niemanden, der diese Brille nicht tragen würde. Die entscheidende Frage ist daher nicht, ob wir Vorurteile haben, sondern wie wir damit umgehen: Können wir unsere eigene Voreingenommenheit erkennen und hinterfragen?

Beobachten, ohne zu bewerten: Der erste Schritt zur Wahrheit

Ein Weg, mit den eigenen Vorurteilen umzugehen, besteht darin, zunächst zu beobachten, ohne zu bewerten. Das ist leichter gesagt als getan. Unsere natürlichen Reaktionen auf bestimmte Informationen sind oft impulsiv und basieren auf unseren vorgefertigten Meinungen – wir neigen dazu, Motive oder Absichten zu unterstellen, die möglicherweise gar nicht vorhanden sind.

Vorurteile sind wie eine gefärbte Brille

Foto: Agentur PJI UG, Montage

Wenn zum Beispiel jemand die Unwahrheit sagt, kann ich meistens nicht sicher wissen, ob er lügt oder ob er im Irrtum ist. Wenn ich dem anderen nun Lüge vorwerfe, wird kaum noch ein sachlicher Diskurs möglich sein, denn der andere ist angesichts der in seinen Augen völlig ungerechten Anschuldigung aufgebracht – bis zum Erweis des Gegenteils zunächst einmal ganz zu Recht.

„Gewaltfreie Kommunikation" kann man trainieren

Dieser Prozess erfordert Übung. Mir hat ein mehrmonatiges Training in „gewaltfreier Kommunikation"[2] geholfen, mir meiner voreiligen Bewertungen bewusst zu werden und sie schließlich mehr und mehr abzubauen. Mit der Zeit wird es leichter, vorschnelle Urteile zu verwerfen und den Kern der Sache zu betrachten, ohne über Motive und Absichten zu spekulieren. Das Spekulieren darf dann später einfließen, aber am Anfang ist es fehl am Platze.

Thomas von Aquin: Die Position des Andersdenkenden verstehen

Ein Vorbild für einen solchen Umgang mit Wahrheit ist der Theologe und Philosoph Thomas von Aquin. Seine Methode bestand darin, die Ansichten seiner Gegner so tief zu ergründen, dass er Argumente *für ihre Positionen* finden konnte, auf die sie selber bisher gar nicht gekommen waren. Erst nachdem er die gegnerische Position in ihrer Tiefe und Komplexität verstanden hatte, widerlegte er sie, indem er ihren Irrtum aufzeigte.

Foto: Photoschmidt, dreamstime.com

Dieses Vorgehen könnte auch heute ein Schlüssel sein zu einem besseren gesellschaftlichen Diskurs; denn es erfordert, den Andersdenkenden ernst zu nehmen, seine Argumente vollständig zu verstehen und dann sachlich auf deren Richtigkeit einzugehen. Eine solch respektvolle Auseinandersetzung hat den Vorteil, dass sie nicht den Meinungsinhaber als Person angreift, sondern allein dessen Argumentation. Dies erhöht zugleich die Wahrscheinlichkeit, dass der andere bereit ist, seine eigene Position zu überdenken.

Wertschätzender Dialog: Schlüssel zu einem offenen Diskurs

Eine wichtige Grundlage für einen sinnvollen Diskurs ist der wertschätzende Umgang miteinander. Wenn wir sagen: „Ich sehe es bisher anders, möchte aber Ihre Sicht verstehen, um zu sehen, wo ich eventuell von Ihnen lernen kann“, schaffen wir eine Atmosphäre des Respekts und des Austauschs. Es geht darum, nicht nur zu sprechen, sondern auch zuzuhören – ehrlich zuzuhören, um die Perspektive des anderen wirklich zu begreifen.

Dieser Ansatz erfordert Demut und die Bereitschaft, sich selbst infrage zu stellen. Indem wir Fragen stellen, die darauf abzielen, unser Verstehen der Position des anderen zu vertiefen, schaffen wir die Basis für einen Dialog, der über bloße Meinungsäußerung hinausgeht. Ein solcher Austausch ermöglicht es, Vorurteile abzubauen, Missverständnisse zu klären und den eigenen Horizont zu erweitern.

Die Gefahr der Filterblasen

In der aktuellen digitalen Welt ist der Zugang zu anderen Meinungen allerdings stark eingeschränkt – obwohl man intuitiv das Gegenteil annehmen würde, da wir mit Informationen ja geradezu überflutet sind. Die sozialen Medien und die Algorithmen, die diese Plattformen steuern, tragen dazu bei, dass wir uns zunehmend in digitalen Blasen bewegen. Diese Algorithmen sollen

[redacted]

Subjektive Objektivität: Herausforderung für Journalisten und Bürger

[redacted]

„Ich sehe es bisher anders, möchte aber Ihre Sicht verstehen, um zu sehen, wo ich eventuell von Ihnen lernen kann“ – das ist Respekt!

bestellen
spenden

LESEPROBE

Alles verstehen heißt alles verzeihen

Die Suche nach der Wahrheit im gesellschaftlichen Diskurs

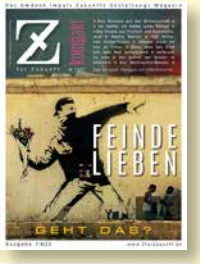
Thomas Schührer ist Gründer und Leiter des Vereins „Durchblick“, dessen Ziele sind: den katholischen Glauben zu fördern und sich für das Lebensrecht einzusetzen – von der Zeugung bis zum natürlichen Tod. Diese Themen bringt er in die Leitmedien, um politische Prozesse zu beeinflussen. www.verein-durchblick.de

1 Johannes 8,32.
2 GfK-Training: www.sinder-supervision.de

bestellen spenden

Die »Z« fördern ... alles aus christlicher Perspektive sehen • abonnieren • inserieren • spenden

Die »Z« abonnieren • Für einen klareren Durchblick



Wählen Sie ein 3er- oder 5er-Abo und werden so zum Meinungsbildner!

Die Z-kompakt bringt 4–6 Mal jährlich Kommentare zur aktuellen Gesellschafts-Entwicklung: Der Mainstream denkt so, die Z-kompakt macht Vorschläge, wie man es auch anders sehen kann. Nachschlage-Magazine, die kompakt und kompetent Stellung beziehen. Die Ausgaben über Islam, Gender und Reformation sind nach wie vor begehrt und lieferbar.

Das Z-ABO gedruckt oder digital

Das Jahres-Abo enthält 4 bis 6 Z-kompakt (20–28-seitig). • Im Einzel-Abo für nur € 29,- digital € 19,- Im Förder-Abo gedruckt & digital für € 80,- od. mehr • Im 3er-Abo für nur € 49,- • Im 5er-Abo für nur € 69,- Im Studenten-Abo für nur € 19,- digital € 10,- • **Sie können auch Abos verschenken**

Zum Test: Ein Themen-Heft und zwei Z-kompakt € 9,- (plus Porto)
Print-Abos nach A und CH: plus € 17,- für Portomehrkosten.
Bestellen Sie Ihr Abo und erhalten Sie ein Geschenk im Wert von ca. € 20,-
auf www.ZwieZukunft.de/abo-g, per E-Mail an info@ZwieZukunft.de oder senden Sie uns eine Postkarte.

Der Abo-Vertrag verlängert sich automatisch um ein Jahr, sofern er nicht 4 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich gekündigt wird (Postkarte oder E-Mail).

www.ZwieZukunft.de • Postfach 1409 • 73014 Göppingen • info@ZwieZukunft.de

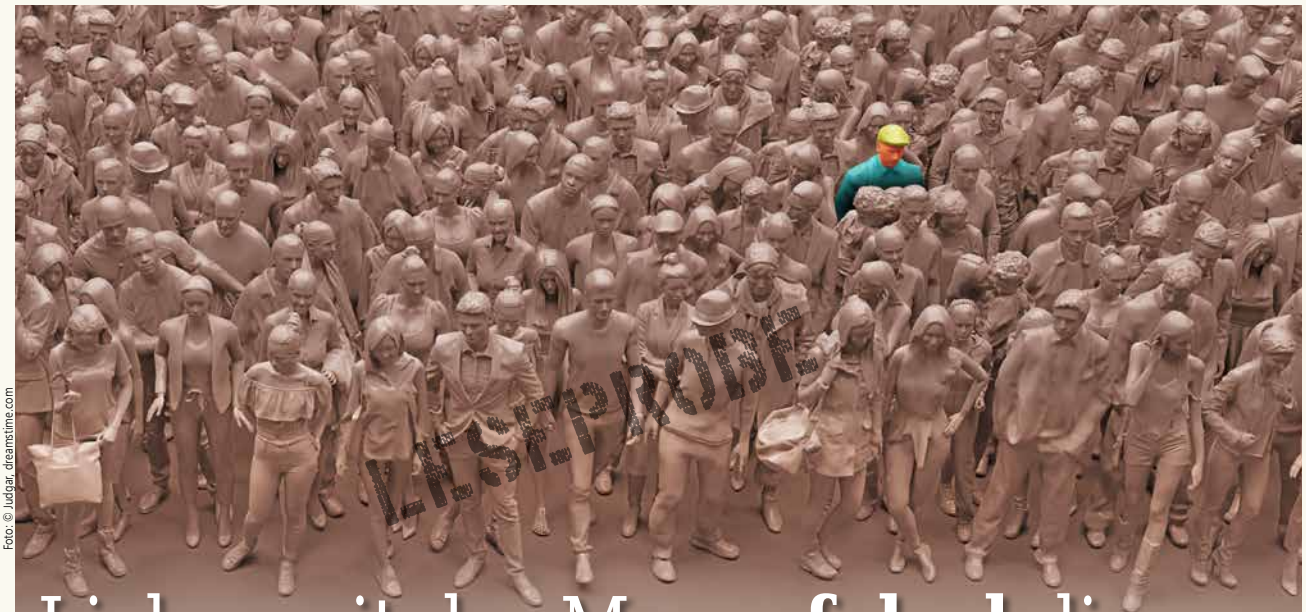


Foto: © Judgar, dreamstime.com

LESEPROBE

Lieber mit der Masse **falsch** liegen

… als recht haben und allein dastehen: Das Mehrheitsprinzip

Alle Gewohnheiten, die in der eigenen Kultur normal erscheinen, empfindet man als besonders attraktiv, auch wenn wir diese nie bewusst gewählt haben. Das ist die Anziehungskraft sozialer Normen. Der Mensch ist auf Gemeinschaft programmiert; deshalb haben wir den Wunsch, uns anzupassen – wir wollen dazugehören und die Anerkennung unserer Mitmenschen genießen. Die Trennung von unserer Gruppe oder, schlimmer noch, die Verbannung, empfinden wir als essenziell bedrohlich. Wer sich mit anderen zusammenschließt, empfindet mehr Sicherheit und hat leichteren Zugang zu Ressourcen. Im Laufe der Menschheitsgeschichte sieht man, dass sich jene durchgesetzt haben, die am effektivsten zusammenzuarbeiten und zu improvisieren gelernt haben. Deshalb zählt der Wunsch nach Zugehörigkeit zu den grundlegendsten Bedürfnissen des Menschen. Diese alte Vorliebe hat bis heute starken Einfluss auf unser Verhalten.

Unsere ersten Gewohnheiten wählen wir uns nicht selbst aus; wir imitieren unsere Eltern, Geschwister und Freunde. Wir richten uns nach dem, was in unserer Kirche, in der Schule, eben in der Umgebung vorgelebt wird. Jede dieser Kulturen und Gruppen hat eigene Erwartungen und Normen: wann man heiratet, wie viele Kinder eine Familie hat, welche Feiertage zu begehen sind. Diese gesellschaftlichen Normen sind unsichtbare Regeln, die Tag für Tag unser Verhalten

> Der Wunsch nach Zugehörigkeit ist eines unserer grundlegendsten Bedürfnisse: Wir folgen den Gewohnheiten unserer Kultur, ohne darüber nachzudenken. Sitten und Bräuche in der Gesellschaft reißen uns mit

lenken. Wir haben diese Regeln im Hinterkopf und folgen den Gewohnheiten unserer Kultur, ohne darüber nachzudenken, ohne sie zu hinterfragen.

Der französische Philosoph Michel de Montaigne schrieb dazu: „Die Sitten und Bräuche des Lebens in der Gesellschaft reißen uns mit sich.“ Meist stört es uns nicht weiter, mit dem Strom zu schwimmen. Jeder möchte dazugehören. Wenn Sie in einer Familie aufwachsen, in der jeder ein Musikinstrument spielt, wird Ihnen das Musizieren als sehr attraktiv erscheinen. Wenn an Ihrem Arbeitsplatz jeder teure Anzüge trägt, werden Sie sich vermutlich auch so kleiden. Wenn in Ihrem Freundeskreis ein bestimmter Spruch kursiert, werden Sie diesen auch im Munde führen, um zu zeigen, dass Sie dazugehören.

Solche Verhaltensweisen sind attraktiv, wenn sie uns helfen, uns anzupassen.

Wir ahmen die Gewohnheiten vor allem von drei Gruppen nach: der

Nahestehenden, der Mehrheit und drittens der Mächtigen.

Nachahmung Nahestehender

Nähe hat einen starken Einfluss auf unser Verhalten; das gilt für die natürliche Umwelt wie für das soziale Umfeld – wir übernehmen Gewohnheiten von den Menschen, mit denen wir ständig zu tun haben: Wir kopieren die Art und Weise, wie unsere Eltern streiten (oder wie sie Konflikte lösen), wie Gleichaltrige miteinander flirten, wie unsere Kollegen ihre Arbeit verrichten. Wenn Ihre Freunde rauchen, probieren Sie das höchstwahrscheinlich auch mal.

Je näher jemand uns steht, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass wir einige Gewohnheiten dieser Person nachahmen. Eine bahnbrechende Studie hat 32 Jahre lang 12 000 Menschen begleitet und festgestellt, dass die Wahrscheinlichkeit, dass jemand fettleibig wird, um 57 % stieg, wenn ein Freund ebenfalls fettleibig wurde. Das gilt auch umgekehrt; eine andere Studie ergab: Wenn jemand in einer Paarbeziehung abnahm, verlor in einem Drittel der Fälle auch der Partner an Gewicht.

Freunde und Angehörige üben eine Art unsichtbaren Gruppenzwang aus, der uns in ihre Richtung zieht. Gut, wenn er uns zum Guten hinzieht!

Einer anderen Studie zufolge haben 15-Jährige einen höheren IQ, wenn sie mit 11 oder 12 Jahren Freunde mit hohem IQ hatten, und zwar unabhängig von ihrer angeborenen Intelligenz. Wir saugen die Eigenschaften und Verhaltensweisen der Menschen in unserem Umfeld auf. Wenn Sie also bessere Gewohnheiten entwickeln wollen, ist es sehr förderlich, Teil einer Kultur zu werden, in der Ihr angestrebtes Verhalten als normal gilt. Neue Gewohnheiten erscheinen weniger schwierig, wenn man sieht, dass andere sie tagtäglich ausführen. Wenn Sie es mit sportlichen Menschen zu tun haben, wird Ihnen ein regelmäßiges Training leichter fallen. Wenn Sie Umgang haben mit Jazzliebhabern, werden Sie sicher mit der Zeit Gefallen an dieser Musikrichtung finden. Wenn Sie umgeben sind von Menschen, die intensiver an Gott glauben, wird es Ihnen nicht als weltfremd erscheinen, sich ebenfalls mit dem Glauben auseinanderzusetzen.

Ihre Kultur legt fest, was Sie für normal halten. Umgeben Sie sich deshalb mit Menschen, die die Gewohnheiten haben, die Sie selber anstreben! Davon profitieren alle Beteiligten. Um Ihre Gewohnheiten noch attraktiver zu machen, können Sie diese Strategie sogar um einen Schritt erweitern: Schließen Sie sich einer Gruppe an, in der das von Ihnen angestrebte Verhalten normal erscheint, und, zweitens, mit der Sie bereits irgendetwas gemein haben.

Viele haben Hemmungen, wenn sie zum ersten Mal ins Fitnessstudio gehen oder einen Gottesdienst besuchen wollen. Aber wenn man mit anderen in der Gruppe bereits in Teilen Übereinstimmung vorfindet, zum Beispiel, weil alle dieselbe Musikrichtung lieben, wird Veränderung auch in anderen Bereichen attraktiver – denn man empfindet, dass sie zur eigenen Persönlichkeit passt.

Nichts fördert die Motivation mehr als die Zugehörigkeit zu einer Gruppe; sie macht eine persönliche Tätigkeit zu einer gemeinsamen. Früher waren Sie auf sich allein gestellt: „*Ich* lese, ich mache Musik, ich treibe Sport." Wenn Sie sich einem Buchclub, einem Kulturverein oder einer Kirche anschließen, verbindet sich Ihr So-Sein mit dem Ihrer Umgebung und die Veränderung ist kein individuelles Ziel mehr: *Wir* lesen, wir machen Musik, wir befassen uns mit dem tieferen Sinn des Lebens. Dieses gemeinsame So-Sein stärkt allmählich Ihr persönliches So-Sein. Haben Sie dann ein Ziel erreicht, ist es wichtig, dass Sie Teil dieser Gruppe bleiben, damit Ihre neuen guten Gewohnheiten sich verfestigen und Bestand haben. Das neue So-Sein ist eingebettet in eine Freundschaft und Gemeinschaft und diese fördern das vorteilhafte Verhalten dauerhaft.

Nachahmung der Mehrheit

In den 1950er-Jahren führte der Psychologe Solomon Asch eine Reihe von Experimenten durch, die heute jedes Jahr vielen Studenten vermittelt werden. Bei diesem Experiment traf eine Testperson auf eine Gruppe von Unbekannten – ohne zu wissen, dass das Schauspieler waren, die auf Anweisung des Forschers vorgegebene Antworten gaben. Der Gruppe wurde eine Karte mit einer Linie gezeigt, danach eine zweite Karte mit mehreren Linien. Jede Person sollte auf der zweiten Karte die Linie benennen, die genauso lang war wie die Linie auf der ersten Karte. Eine sehr leichte Aufgabe! Bei den ersten Versuchen einigten sich alle auf die richtige Linie, doch dann kam ein neuer Test. Der war zwar genauso offensichtlich wie die vorigen, doch dieses

Foto: © Vaaan, Lexandr Lexandrovich, dreamstime

Auch Affen verhalten sich wie Menschen, haben wir das etwa von ihnen gelernt?

Das zeigt: Wenn wir uns nicht sicher sind, wie wir handeln sollen, lassen wir uns von der Gruppe lenken. Wir behalten unsere Umwelt ständig im Auge und fragen uns, was die anderen machen

LESEPROBE

Nachahmung der Mächtigen

LESEPROBE

Zusammenfassung

Ein Exzerpt aus dem 9. Kapitel von James Clear, *Die 1%-Methode – Minimale Veränderung, maximale Wirkung: Mit kleinen Gewohnheiten jedes Ziel erreichen – Mit Micro Habits zum Erfolg* (München: Goldmann, 2020).

Mit Kuvert, 12- oder 16-seitig, günstige Staffelpreise
Einzel: € 2,80 • 5 Expl. à € 2,00 • 10 Expl. à € 1,80

20 verschiedene mehrseitige Weihnachts-Grußkarten mit »Inhalt«: Vermitteln Sie die Weihnachts-Botschaft, solange es noch geht! Alle durchblättern auf www.**edition-pji.com**/c/shop/weihnachtsgruss

Dummheits-Tsunami

Foto: © KI-generiert

Die eigentliche Gefahr für die Demokratie: Sollten Dumme an die Macht gelangen, gefährden sie nicht nur sich selbst, sondern vor allem andere. Wie kann man sich schützen?

Prof. Dr. Michael Klein, psychologischer Psychotherapeut, befasst sich seit 30 Jahren mit Geschlechterbeziehungen, Männerpsychologie und Gewaltprävention. Im *Cicero* denkt er laut nach über das heikle Unterfangen, etwas über Dummheit zu schreiben. Denn ihm ist klar: „Jeder, der über Dummheit spricht, setzt voraus, über den Dingen zu stehen, also klug zu sein, obwohl genau diese Anmaßung als Zeichen für Dummheit gilt." Davor warnte der Schriftsteller Robert Musil bereits 1937 in seiner „Rede über die Dummheit"[1]. Von Redaktionsseite streuen wir einige schlaue Sprüche des weisen Salomon ein.

Alle Menschen sind dumm

Jeder hat mit Dummheit zu tun. Prof. Klein ist daran gelegen, dass das Ausmaß der Dummheit nicht noch weiter zunimmt und dass die Mehrheit möglichst viel aus ihren Dummheiten lernt.

Es sollte also alles getan werden, um eine weitere inflationäre Ausbreitung von Dummheit zu verhindern – denn nichts gefährdet die heutige Demokratie so sehr wie eine Epidemie der Dummheit. Einen aufkommenden Dummheits-Tsunami abzuschwächen, ist vielleicht schon bald nicht mehr möglich.

Einen aufkommenden Dummheits-Tsunami abzuschwächen, ist vielleicht schon bald nicht mehr möglich

Die Weisheit lässt den Klugen wissen, was er tut; doch der Dumme betrügt sich selbst durch seine Dummheit. Der Einfältige häuft sich Dummheit an, doch Kluge werden mit Erkenntnis gekrönt.[2]

Könnte eine Epidemie der Dummheit doch noch abgewendet werden?

Mit dieser Frage haben sich Philosophen mehr beschäftigt als die von Dummheit Betroffenen selbst. Das liegt wohl daran, dass Dummheit von außen leichter erkennbar ist als von innen, will heißen: vom Betroffenen selber; an sich selbst erkennt man sie ja nur in der Rückschau. Dummheit im eigenen Denken oder gar im Handeln zu erkennen, setzt schon Weisheit oder geradezu Erleuchtung voraus. Michael Klein weiß, dass die moderne Psychologie kognitive

Offenheit und Flexibilität für zentral wichtig hält, um übermäßige Dummheit zu verhüten. Eine der Hauptsachen, in denen Menschen sich unterscheiden, ist laut der Persönlichkeitstheorie „Offenheit für Erfahrungen“. Diese Eigenschaft umfasst Aspekte wie Kreativität, Neugier und die Bereitschaft, neue Ideen und Erfahrungen anzunehmen. Das Gegenteil wäre Rigidität, Engstirnigkeit, Mangel an Fähigkeit zur Einsicht – kurz und (nicht) gut: große Dummheit.

Dummheit definiert sich aber auch durch das Tun – und dumme Handlungen können großen Schaden anrichten. Je mehr Macht eine dumme Person hat, desto gefährlicher wird sie für ihre Mitmenschen und je nach Machtfülle sogar für ganze Nationen. Besonders schlimm ist es, wenn Dummheit über längere Zeit nicht bemerkt wird; die Ignoranz gegenüber der eigenen Dummheit zeigt, dass man nicht fähig ist zur Selbstreflexion und dass man aus Gegebenheiten keine angemessenen Schlüsse ziehen kann, um daraus zu lernen. Natürlich kommt es vor, dass man die eigene Dummheit nicht bemerkt; aber Dummheit, nachdem man sie erkannt hat, nicht zu bereuen und nichts zu verändern, das ist der Gipfel der Dummheit und zugleich ihr Kern.

Grundsätzlich sind wir alle dumm; wir unterscheiden uns aber in der Fähigkeit und Schnelligkeit, daraus zu lernen und unser Verhalten zu ändern. Wenn ein Mann immer wieder auf den gleichen Typus Frau hereinfällt, die ihn dann finanziell ausnimmt, oder eine Frau immer wieder den Typus Alpha-Mann auswählt, der sich als Arschloch erweist – im weitesten Sinne ist das Dummheit, im engeren Sinne mangelt es an Emotions- und Impulskontrolle: Das Verhältnis zwischen Denken, Fühlen und Handeln ist gestört, weiß Prof. Klein aus langjähriger Erfahrung.

Um Dummheit zu verhüten, braucht es Kreativität, Neugier und die Bereitschaft, neue Ideen und Erfahrungen zu prüfen und eventuell anzunehmen

Moderne Dummheit: Schlimmer als die klassische

Während einfache Dummheit über Jahrtausende als Mangel an Intelligenz und Begabung verstanden wurde, gestaltet sich die postmoderne Dummheit in der Multimediagesellschaft komplexer. Moderne Dummheit ist im Wesentlichen eine Mischung aus Konformismus, Zugehörigkeitsstreben, mangelndem Wissen, selektiver Auswahl von Information, Ignoranz gegenüber Andersdenkenden und übertriebener Emotionalität. Aufgrund der massiven Ausbreitung massenmedialer Kommunikation mit nicht überprüften Aussagen, Deepfakes und gezielter Manipulation wird es immer schwieriger, besonders Kinder und Jugendliche vor Dummheit zu schützen. Das erzeugt einen psychologischen Totalitarismus ungeahnten Ausmaßes: Menschen werden dazu gebracht, an Lügen zu glauben, und selbst nach einer Richtigstellung halten sie diese immer noch für wahr.

Foto: © KI-generiert

Dummheit, nachdem man sie erkannt hat, nicht zu verändern, ist wohl der Gipfel an Dummheit

Durch das betreute Denken in den sozialen Netzwerken, aber auch durch die Eindimensionalität der meisten Medien werden Dummheit und der Verzicht auf Verstand immer salonfähiger.

> *Dem Unverständigen macht Dummheit Spaß; aber lasst doch ab von eurer Dummheit, wählt das Leben und geht auf dem geraden Weg des Verstandes! – Der Verstand ist eine Lebensquelle für den, der einen hat; der Dumme bestraft sich am Ende selbst durch seine eigene Dummheit.*[3]

Die exzessiven Nutzer sozialer Netzwerke werden nicht nur immer einseitiger informiert und emotional aufgeheizt gegenüber Andersdenkenden, sondern auch immer dümmer – Gehirnforscher sprechen von „digitaler Demenz“. Kritisches Denken und die Fähigkeit zur Selbstreflexion bleiben in den sozialen Netzwerken zunehmend auf der Strecke, Unsinn und Lügen werden produziert wie nie zuvor. Neben der klassischen Dummheit, die sozusagen unausrottbarer Teil der Menschheit ist, hat sich mit dem Siegeszug der sozialen Medien eine Welle moderner Dummheit etabliert, oft in Form von „Bullshit“. So bezeichnet Prof. Klein die bewusste Lüge, die absichtliche Weitergabe von Unsinn, weil man sich nicht die Mühe macht, nachzudenken, oder einfach zu faul ist, zu recherchieren oder kritisch zu denken.

Lagerfeuer-Dummheit en masse

Was früher am Lagerfeuer an Unsinn vor zwanzig Leuten gesagt wurde, erreicht

heute mühelos Millionen. Insofern wirkt sich moderne Dummheit viel dramatischer aus als zu früheren Zeiten – mehr Menschen werden damit infiziert als je zuvor.

Jeder Kluge handelt überlegt, ein Dummer dagegen verbreitet nichts als Unsinn. Das Herz eines Verständigen sucht Erkenntnis, aber unverbesserliche Dummköpfe wiederkäuen nur ihren eigenen Unsinn.[4]

Ein zusätzliches Dilemma: Unsinn und Lügen, wenn sie öfter wiederholt werden, erscheinen als immer glaubwürdiger – in der Psychologie wird das als „Truth Effect" bezeichnet. Außerdem hat der Mensch das natürliche Bedürfnis, der Mehrheit anzugehören; in seinem Konformismus ist er bereit, sich in seiner eigenen Meinung der Masse anzupassen. Zu glauben, mit seiner Meinung sei man auf der richtigen Seite und gehöre der Mehrheit an, das fördert Aggressivität und Feindseligkeit gegen Andersdenkende; in der Demokratie essenzielle Kompetenzen wie Diskussion und Debatte kommen dabei zunehmend unter die Räder.

Immer mehr Dumme in Machtpositionen

Dummheit, ein zeitloses Charakteristikum der Menschheit, auch als facettenreicher Begriff der Kulturgeschichte, war für Immanuel Kant ein „Gebrechen des Kopfes" und eine Konsequenz des „biegsamen Herzens": Die mangelhafte Nutzung des eigenen Verstands führt zur völligen Unmündigkeit, einem Zustand der chronischen Dummheit. – Etwas Schlimmeres kann einer Demokratie nicht passieren. Denn: Was nutzt die beste Demokratie, wenn die Menschen aufgrund massenhafter Dummheit von ihr nicht Gebrauch machen?

Die menschliche Fähigkeit zur Dummheit hat zwar nicht zugenommen, meint der Psychotherapeut Klein, wird aber viel häufiger abgerufen als je zuvor. Unser aller Fähigkeit und Bereitschaft zur Dummheit ist im menschlichen Zusammenleben ein stabiler Faktor: Jeder Mensch ist dumm, nur in unterschiedlichem Grad; man sollte also mit Dummheit rechnen. Das nicht zu tun, allein das wäre schon dumm.

Dummheit – ein zeitloses Charakteristikum, ein „Gebrechen des Kopfes" und Konsequenz des „biegsamen Herzens". Ursache: Mangel an Gebrauch des Verstandes

Immanuel Kant

Foto: © KI-generiert

Prof. Klein stellt fest, dass die Dummheit aufgehört hat, sich ihrer selbst zu schämen; es sei salonfähig geworden, dumme Positionen lauthals hinauszutröten. Die moderne Medienwelt ermöglicht

Was nützt die beste Demokratie, wenn aufgrund massenhafter Dummheit keiner von ihr Gebrauch macht?

Die Hauptgefahr für die Demokratie: Epidemische Dummheit

Die Dummheit hat aufgehört, sich ihrer selbst zu schämen; sie hält sich für salonfähig und trötet ungeniert alles laut hinaus

Foto: © KI-generiert

LESEPROBE

Neue Dummheit – Ende der Mündigkeit?

Deutschland bekommt ein neoproletarisches Millionenproblem

Für eine Dummheitsprävention müssten Führungskräfte in Politik, Medien, Verwaltung und Wirtschaft besonders kritisch geprüft und bei Bedarf gestoppt werden

Schutz vor Dummheit: Möglich in einer aufgeklärten, mutigen Atmosphäre

Vordergründig tarnt die neue Dummheit sich mit einer vermeintlich tieferen Klugheit; man glaubt, besonderes Wissen und den ultimativen Durchblick zu haben. Dummheit darf sich jedoch nicht mehr lohnen!

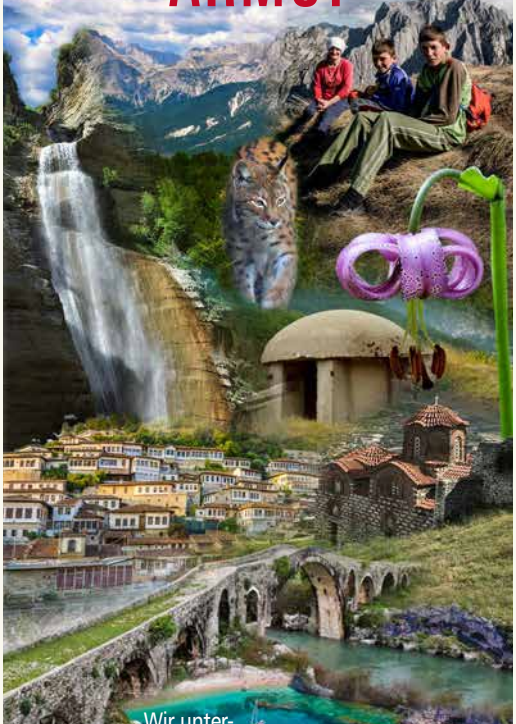
Entdummungsstrategie als Zukunftsvision

LESEPROBE

Foto: © KI-generiert

Rezension: *Cicero*, 01.09.2024, „Gefahr für die Demokratie – Die Dummheit als moderne Epidemie". www.cicero.de/kultur/gefahr-fur-die-demokratie-epidemie-der-dummheit (letztmalig aufgerufen am 23.09.2024).

ALBANIEN
ein wunderschönes Land
Wäre da nur nicht diese
ARMUT



Wir unterstützen Waisenkinder an drei Orten, helfen armen Familien in den Bergen und unseren Freunden in den Kirchen. Jede einzelne Veränderung zum Guten macht einen Unterschied. Wir investieren in Menschen, damit sie dort, wo sie sind, zum Segen für ihr Land werden.
„Was ihr einem dieser Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan!"

Im Haus Bethesda werden nun neben Waisen auch Tageskinder versorgt

Das Ziegen-Projekt für Familien in den Bergen Albaniens geht weiter

mission is possible

Spenden Sie an Mission is possible e.V.
IBAN DE 23 6105 0000 0049 0096 08
Zweck: Albanien. KSK Göppingen, Spendenquittung.
Mehr Infos: www.mission-is-possible.de/alb

LESEPROBE

Gender-Klima-**Denk**transformation

Der ideologische Generalangriff auf die Natur des Menschen und die Schöpfung

Karin Heepen

Seit drei Jahren haben wir in Deutschland eine Bundesregierung, die in schwindelerregendem Tempo die Ernte der 68er-Neomarxisten einfährt. Deren Parole war: Kein Gott, kein Staat, kein Patriarchat! In den letzten 50 Jahren haben sie den „Marsch durch die Institutionen“ geschafft und Medienlandschaft, Bildung, Universitäten sowie die Politik durchdrungen. Die Erben der 68er sind die Grünen. Deren Agenda hat mehr als die jeder anderen Partei in Deutschland meinungsbildend gewirkt und bestimmt jetzt maßgeblich die Bundespolitik. Der Kern ihrer Ideologie ist ein Generalangriff auf die Natur des Menschen und der Schöpfung.

Vom Anschein der Menschenfreundlichkeit und der Bewahrung der Schöpfung haben sich leider auch viele Christen blenden lassen. Was beinhaltet die Gender- und Klimaideologie tatsächlich?

„Geschlecht ist wählbar“

„Geschlecht ist nicht biologisch, sondern sozial determiniert und somit selbstbestimmt veränderbar“: So lautet der Hauptsatz der Gender-Ideologie und das Paradigma aller Genderstudien, die weithin die Erziehungs- und Sozialwissenschaften durchdrungen haben. Damit wird die leibliche Natur des Menschen geleugnet und bei einer Geschlechtsumwandlung weitgehend zerstört. Die Auswüchse der Genderideologie sind nicht nur Sprachdeformation, sondern die Dekonstruktion geschlechtlicher Identität und somit die Auflösung von Ehe und Familie; das war im Marxismus schon immer erklärtes Ziel. Das Abstammungsrecht soll reformiert, soziale Elternschaft rechtlich abgesichert werden. Feminismus, Geschlechterparität und Diversität gelten als Leitprinzipien und es werden ressortübergreifende Aktionspläne für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt aufgelegt. Damit sich Mütter nicht bloß ihren Kindern widmen, werden Kitas und Ganztagsschulen ausgebaut. Und es wird der ungehinderte Zugang zu Abtreibungen gefordert.

> Die Auswüchse der Genderideologie sind nicht nur Sprachdeformation, sondern die Dekonstruktion geschlechtlicher Identität

Bis vor Kurzem war der Schöpfungsplan noch klar: Gott schuf den Menschen als Mann und Frau.[1] Ausnahmen sind nicht Teil des Plans, sondern Folge einer unerlösten Schöpfung und dürfen nicht zum Regelfall erhoben werden. Alle Beziehungen einer Gesellschaft bauen nach biblischem Vorbild auf: auf der Familie und deren Ursprung, der Ehe von Mann und Frau.[2]

Foto: © Moritz Gross, auf X

Die brachiale Umsetzung der Gender-Ideologie erschüttert die Fundamente jeder Gesellschaft. Mit einer geschlechtsneutralen Destabilisierung der Beziehungen werden zugleich Mutter- und Vaterschaft zerstört mit deprivierenden Folgen für die kommenden Generationen. Kompensatorische Gerechtigkeit, wie sie vom Feminismus verfolgt wird, bringt neue Ungerechtigkeit und Diskriminierung.

Es ist Unrecht, Ungleiches gleichzustellen

... wie es u. a. mit einer „Ehe für alle“ geschieht. In dem Maße, wie Gender-Politik sich gegen die Schöpfungsordnung richtet, schwächt sie die menschliche Identität, Beziehungs-, Bildungs- und Leistungsfähigkeit und treibt eine Gesellschaft in die Unfruchtbarkeit.

Dass die christliche Soziallehre auf die natürliche Familie als primären Beziehungs- und Erfahrungsraum besteht, ist nicht reaktionär, sondern von der Bindungs-, Trauma- und Stressforschung weithin bestätigt. Wo die Schwächsten der Gesellschaft, also Kleinkinder und Alte, kollektiv verwaltet werden, wird eine Gesellschaft zunehmend inhuman. Umfassende Persönlichkeitsbildung, individuelle Förderung und liebevolle Betreuung gelingen nicht primär in der Kollektiv-Verfassung von Kita und Schule nach marxistischer Doktrin, sondern im individuellen Bezug der Familie. Und es gibt kein Recht auf Abtreibung, denn dabei wird ein Kind getötet.

Illusion von Freiheit

Ohne den täuschenden Mantel des Liberalismus hätte der 68er-Neomarxismus wenig Wirkung entfalten können. Die Parallelen der marxistischen Ideen der Frankfurter Schule zum Staatssozialismus hinter dem Eisernen Vorhang waren offensichtlich; sie wurden aber verlockend verpackt und der Bevölkerung als Befreiung verkauft: Du bist frei, Sex zu haben, mit wem du willst. Du bist frei, das Kind loszuwerden, wenn du dabei schwanger wirst. Du bist frei, den Ehepartner zu wechseln, wenn du seiner überdrüssig bist. Du bist frei, dich selbst zu verwirklichen und deine Kinder von anderen erziehen zu lassen. Du bist frei, dein Geschlecht zu wählen ...

Foto: © Salih Kuelcue, Salih Kuelcue, dreamstime.com

Die Illusion von Freiheit: Falsches als richtig, Richtiges als falsch, Süßes als bitter und Bitteres als süß zu benennen[13]

Geblendet von dieser Freiheit ohne Verantwortung, haben sich fast alle etablierten Parteien in Deutschland sukzessive der Gender- und Klimaideologie angeschlossen; so hat sich ein neomarxistischer Mainstream herausgebildet und der gibt jetzt den Ton an. Er bemächtigt sich des Menschen und der Schöpfung nach selbstgesetzten Zielen, die Gott nicht nur außen vor lassen, sondern selber die Herrschaft über den Planeten antreten wollen. Dabei bedient sich die Klimaideologie subtil und täuschend einer Terminologie, die ähnlich klingt wie die christliche Verpflichtung zur Bewahrung der Schöpfung.

„Das Klima retten"

Führende Wissenschaftler, die EU und die UN forcieren den Klimaschutz als globale Querschnittsaufgabe für alle Bereiche der Wirtschaft und Gesellschaft: Die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu stabilisieren sei nur möglich mit einem globalen CO_2-Management (Global Governance). Diese Rechtfertigung einer weltweiten Regierung (Administration) bedient sich unter anderem eines Zitats von Papst Franziskus aus der Enzyklika „Laudato si": „Das Prinzip der Unterordnung des Privatbesitzes unter die allgemeine Bestimmung der Güter und daher das allgemeine Anrecht auf seinen Gebrauch ist eine ‚goldene Regel' des sozialen Verhaltens und das ‚Grundprinzip der ganzen sozialethischen Ordnung'."[3]

Die Doktrin der menschengemachten Erderwärmung und wie diese zu verhindern sei, diese Doktrin wirft aus wissenschaftlicher und biblischer Perspektive in mehrfacher Hinsicht Fragen auf; denn empirische Wissenschaft kann nur im Hier und Jetzt forschen.

Man kann über einen bestimmten Zeitraum untersuchen, wie sich ein System verhält; das heißt aber nicht, dass es sich auch in Zukunft so verhalten muss. Man weiß nie, ob man alle Faktoren erkannt und einbezogen hat, die das System beeinflussen.

> Ohne die Beziehung zum Schöpfer wird der Mensch, statt das Klima und die Welt zu retten, nur schlimmere ökologische Verwerfungen produzieren

Es gibt auch nicht „*die* Wissenschaft": Wissenschaftliche Erkenntnisse gelten so lange, bis sie widerlegt oder durch neue Erkenntnisse ergänzt werden. Ohne Freiheit des Diskurses in Forschung und Lehre gibt es keinen wissenschaftlichen Fortschritt; sonst ginge es nicht mehr um *Er*kenntnis, sondern – wie im Sozialismus – um das *Be*kenntnis zu einer festgelegten Lehrmeinung.

Deshalb dürfen weder wissenschaftliche Erkenntnisse noch Prognosen als absolut gesetzt werden. Wenn etwas als absolut gesetzt wird, was nicht absolut ist – wie etwa die Klimaprognosen –, dann wird die Politik, die sich daran ausrichtet, totalitär. Um mit Papst Benedikt XVI. zu antworten: „Wir haben im abgelaufenen Jahrhundert die Revolutionen erlebt, deren gemeinsames Programm es war, nicht mehr auf Gott zu warten, sondern die Sache der Verfassung der Welt ganz selbst in die Hände zu nehmen. Und wir haben gesehen, dass damit immer ein menschlicher, ein parteilicher Standpunkt zum absoluten Maßstab genommen wurde. Das Absolutsetzen dessen, was nicht absolut, sondern relativ ist, heißt Totalitarismus."[4]

Das Prinzip der universalen Bestimmung der geschaffenen Güter

Foto: © Mihail Mihaylov, dreamstime.com

LESEPROBE

Angst machen mit Umweltprognosen

„Bewahrung der Schöpfung“ heißt nicht, den Planeten zu retten

Niemand rettet zukünftige Generationen, indem er die Lebensgrundlagen der jetzigen zerstört

Eine neue Schöpfung?

LESEPROBE

LESEPROBE

Karin Heepen
Bundesvorsitzende Bündnis C – Christen für Deutschland, https://buendnis-c.de/

1 1. Mose 1,27.
2 1. Mose 2,24.
3 Enzyklika „Laudato si" von Papst Franziskus über die Sorge für das gemeinsame Haus, Punkt 93. Zugleich ein Zitat aus Johannes Paul II., Enzyklika „Laborem exercens" (14. September 1981), 19: AAS 73 (1981), S. 626.
4 Vigil mit den Jugendlichen auf dem Marienfeld, Ansprache von Papst Benedikt XVI. Köln, Marienfeld, 20. August 2005.
5 www.kathpedia.com/index.php?title=Rerum_novarum_(Wortlaut).
6 1. Mose 8,22.
7 1. Mose 11,1–9.
8 Matthäus 24,35.
9 1. Mose 3,1–3.
10 Matthäus 24,6–8.
11 1. Mose 1,27–28.
12 Römer 8,19–22.
13 Jesaja 5,20.

Ihr Online-Buchgeschäft: **www.edition-pji.com**

... **Bücher, die voranbringen**

Mit umfangreichen Leseproben!

Stöbern Sie in einer Selektion mit Tiefgang

EDITION PJI

Agentur PJI UG • Grabenweg 20 • 76099 Adelberg • Telefon: 07166/91 930
Mobil: 0171/1200 983 • E-Mail: info@agentur-pji.com • **www.edition-pji.com**

Christ & AfD – ein **Vorurteils**-Test

Ein ehemaliger EU-Parlamentarier sagt, warum sich Christen parteipolitisch engagieren sollten und warum für ihn die AfD die Partei ist, in der er das am besten umsetzen kann – auch wenn es an ihr viel zu kritisieren gibt. Doch zu kritisieren gibt es auch an den andern …

Joachim Kuhs

Sollen Christen sich parteipolitisch engagieren – und können sie das, ohne dabei an ihrem Christsein Abstriche machen zu müssen? Gerade unter überzeugten Christen wird diese Frage sehr ernsthaft diskutiert – und von nicht wenigen wird sie verneint. Aus meiner persönlichen Erfahrung antworte ich aber mit einem klaren Ja und das nicht nur in der Theorie, sondern untermauert durch mein konkretes Handeln: Seit elf Jahren bin ich Mitglied in der AfD, davon einige Jahre Mitglied in Bundes- und Kreisvorstand, Co-Vorsitzender von „Christen in der AfD e. V." sowie fünf Jahre lang Mitglied des EU-Parlaments.

Vielleicht sind Sie nun entrüstet und wollen diese Ausgabe verärgert weglegen. Nehmen Sie diesen Beitrag stattdessen doch als persönlichen Vorurteils-Test und schlagen Sie das Heft jetzt nicht zu, sondern lesen Sie all die Artikel über unsere möglichen Vorurteile und Festlegungen. Vielleicht können Sie danach diesen Beitrag mit anderen Augen sehen.

Weshalb? – Drei Fragen

Ich nähere mich der Antwort auf die Frage nach Christsein und politischem Engagement gewissermaßen über drei konzentrische Kreise: Weshalb überhaupt Politik? Und dann noch Parteipolitik? Und weshalb für mich ausgerechnet in der AfD?

Es gibt unterschiedliche Definitionen, was überhaupt Politik ausmacht; das umfassend auszuführen würde den Rahmen sprengen. Ganz allgemein gesagt, versteht man unter Politik die Strukturen und Prozesse zur Regelung eines Gemeinwesens. Damit eine solche Regelung überhaupt funktioniert, muss sie allgemeinverbindlich sein und auch durchgesetzt werden können – deshalb gehört zur Politik notwendigerweise auch Machtausübung.

Prinzipien gegen Machtmissbrauch

Das erkennt der demokratische Rechtsstaat an, er ist sich aber der Möglichkeit des Machtmissbrauchs bewusst und begrenzt die Macht daher auf zweierlei Weise: Zum einen durch das *Prinzip der Demokratie* – die Machthaber werden vom Volk gewählt und benötigen eine Mehrheit, um regieren zu können; bei nächster Gelegenheit können sie auch wieder abgewählt und durch andere Delegierte ersetzt werden, durch andere Machthaber. Zum anderen wird Machtausübung begrenzt durch das *Prinzip des Rechtsstaats* – alle, auch die Mächtigen, sind einer Rechtsordnung unterworfen, deren Einhaltung garantiert wird durch unabhängige Gerichte. Die Grundrechte sind Abwehrrechte gegenüber dem Staat und garantieren die Freiheit der Bürger; das verhindert, dass aus der Demokratie eine Diktatur der Mehrheit wird.

> Bei Politik geht es um die Strukturen und Prozesse zur Regelung eines Gemeinwesens, die allgemein verbindlich und auch durchsetzbar sein müssen

Foto: © Agentur PJI UG, Montage

Ein fester Rahmen

Gerade das Rechtsstaatsprinzip entspricht zutiefst biblischen Prinzipien. Die Väter und Mütter des Grundgesetzes haben nach dem Schrecken der Naziherrschaft größten Wert darauf gelegt, dem Staat einen festen Rahmen zu geben. Dabei griffen sie zurück auf biblische Vorbilder, schließlich waren sie damals alle vom Christentum und dem Naturrecht geprägt: Die Grundrechte sind keine großmütigen Zugeständnisse des Staates an seine Bürger; diese Rechte stehen jedem Menschen von Natur aus zu.

Nach der Heiligen Schrift ist Gott der Urheber jeglichen Rechts; und das Recht ist von Gott gesetzt und nicht der Willkür der Herrscher unterworfen. Die Mächtigen stehen *unter* dem göttlichen Recht, sie haben dem Volk zu *dienen*. Außerdem dient die Macht nicht dem Aufbau eines Zentralstaates: Jeder Bürger soll „unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaum" glücklich sein.[1] Wer, wie König Ahab, seinem Nachbarn den Weinstock enteignen will, den erwartet eine strenge Strafe.[2] Das biblische Vorbild, wenn es um den Staat geht, ist also nicht das Ba-

Foto: © Skaikai112, Pixabay, Montage

bel eines Nimrod oder die Zentralregierungen des Nebukadnezar, Darius, Alexander des Großen oder der römischen Kaiser, sondern die Gemeinschaft der israelitischen Stämme.

Nun wird man vielleicht einwenden, biblische Konzepte seien ein nicht erreichbares Ideal und davon entfernen wir uns gerade je länger, je mehr. Das ist insofern richtig, als der Staat auf Grundlagen beruht, die er selbst nicht erschaffen kann – das christliche Fundament des Grundgesetzes bröckelt mit dem Rückzug des Christentums, Demokratie und Rechtsstaat beginnen zu erodieren. Ich wage zu behaupten: Je weniger überzeugte Christen es in einem Land gibt, desto stärker die Erosion.

Das zeigt aber umso mehr die Notwendigkeit, sich als Christ auch politisch zu engagieren. Wenn Christen dazu nicht bereit sind, dann tun es andere; und von diesen können wir gegenüber Christen bestenfalls Gleichgültigkeit erwarten, schlimmstenfalls sogar Feindschaft. Umgekehrt: Je mehr überzeugte Christen in der Politik einen aktiven Platz einnehmen, desto stärker wird die Politik geprägt von den Werten und der Haltung dieser Menschen. Trauen wir es unserem Glauben zu, dass durch diesen das Leben verbessert wird? Wir sind durchaus überzeugt, dass jemand, der sich von Gottes Wort leiten lässt, durch die Gnade Gottes ein besserer Ehemann, Vater, Arbeiter oder Vorgesetzter wird. Warum soll das nicht auch für Politiker gelten? Die Bibel liefert uns Beispiele für gute, vorbildliche Politiker. Ich denke da an Josef, an Daniel und seine drei Freunde, aber auch an weniger bekannte Personen wie Obadja, der hundert Propheten vor Ahab versteckte.[3]

Aber die Parteipolitik …

Nun fragen Sie vielleicht: Aber erstickt die Parteipolitik mit ihrem Klüngel, den Seilschaften und ihrer Anfälligkeit für Lobbyismus nicht jedes ehrliche Engagement? Steht einer Partei nicht das eigene Wohl über dem des Landes und der Menschen?

> Je weniger überzeugte Christen es in einem Land gibt, desto stärker die Erosion. Daher die Notwendigkeit, sich als Christ auch politisch zu engagieren

Ja, leider haben sich Parteien den Staat zur Beute gemacht, wie der Verfassungsrechtler Hans Herbert von Arnim[4] einmal formulierte. Im Grundgesetz war das nicht vorgesehen. Dort ist zu lesen, dass Parteien an der politischen Willensbildung des Volkes mitwirken, und keinesfalls, dass sie diese bestimmen oder gar dominieren sollen.

Die Entwicklung in Deutschland ist in dieser Hinsicht leider nicht erfreulich; doch wir müssen in den Gegebenheiten wirken, die wir vorfinden. Und zurzeit ist es oberhalb der kommunalen Ebene eben nicht möglich, ohne den Rückhalt einer Partei politisch etwas zu bewirken.

Es klingt sicher paradox, aber den Parteienstaat ändern können wir nur innerhalb einer Partei; es braucht den politischen Willen dazu und auch die politische Macht – als Einzelkämpfer lässt sich das nicht bewerkstelligen.

Am Beispiel Schweiz

Dass eine Begrenzung der Parteienmacht möglich ist, sehen wir in der Schweiz. Zum einen durch das *Prinzip*

Die Mächtigen haben dem Volk zu dienen. Jeder Bürger soll „unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaum“ glücklich sein[1]

LESEPROBE

L&Ü
Lektorat & Übersetzung
Translation Переводы
Manuskript-Bearbeitung
Abschlussarbeit, Artikel, Bericht, Broschüre, Sachbuch, Website
Gabriele Pässler
Tel. 06359 – 890 48 24
info@g-paessler.de

Sie könnten ein Buch schreiben
... ja, warum eigentlich nicht?
Ihre Texte – korrekt, verständlich, interessant

Ihr Erfahrungsreichtum für die Nachwelt

Foto: © Joachimkuhs.de

Welche der Parteien vertritt nun aktiv Grundsätze in Sachen Familie, Abtreibung und Lebensschutz, Erhalt der christlichen Wurzeln Europas und Abwehr von Antisemitismus?

Chancen auf Bewegung

1 1. Könige 5,5. 2 1. Könige 21.
3 1. Könige 18,1–16, bes. V. 13.
4 Hans Herbert von Arnim: deutscher Verfassungsrechtler an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer. Er ist ein bekannter Kritiker des Parteienstaates in Deutschland und Europa, besonders der Finanzierung von Parteien und der Alimentierung von Politikern.
5 Jesaja 42,3. 6 Matthäus 25,14–30.

Anmerkung der Redaktion:

Mit der Veröffentlichung dieses Artikels gibt die »Z« in keiner Weise eine Empfehlung für die AfD. Wir stellen aber fest, dass die AfD eine demokratisch gewählte Partei ist – wie das BSW, die CDU/CSU, die FDP, die Freien Wähler, die Grünen, die Linke, die SPD und andere (alphabetisch geordnet). Erst wenn ein rechtlich gültiges Urteil der AfD diesen Status aberkennen würde, ergäbe sich ein anderer Sachverhalt. Der Ausschluss der AfD von Diskussionen durch andere Parteien und durch Kirchen offenbart eher deren Schwäche (Unfähigkeit), mit sachlichen Argumenten ihre eigenen Standpunkte aussagekräftig darzustellen. Aus dieser politischen Schwäche heraus haben die „Ampel" und die CDU die AfD gestärkt und durch Diffamierung die rechtsorientierten Kräfte angefacht; damit haben sie für die AfD massiv Wahlwerbung gemacht.

Mit Demonstrationen gegen rechts und zur Rettung der Demokratie wird manipulativ versucht, die Gesellschaft nach links zu drängen. Diese überzogene Bevormundung hat sich gegenteilig ausgewirkt.

Solange jedoch Björn Höcke und seine Sympathisanten in der AfD eine so starke Stimme haben, ist aus Sicht der Z-Redaktion diese Partei trotz ihrer Werteorientierung im Parteiprogramm nicht zur Wahl zu empfehlen. Sollten sich jedoch viele Christen wirkungsvoll darin engagieren und erfreuliche Veränderungen stattfinden, würden wir uns freuen, darüber zu berichten.

Wir veröffentlichen diesen Artikel, weil wir unsere Leser für so mündig halten, sich selber ein Urteil zu bilden.

Foto: © KI-generiert

Peter Ischka

Fragen über den Zeitgeist, ob von rechts oder links betrachtet. Fragen zur Klimakrise, ob im Zwischenmenschlichen oder in der Natur. Fragen über Kriege, in Familien oder anderswo auf der Welt. Fragen über wirtschaftlichen Niedergang oder Aufstieg. Fragen über das Diesseitige oder das Jenseitige. Ja, oder die speziellen Endzeit-Fragen, die gerade wieder heiß diskutiert werden: Fragen über Fragen – sie alle finden ihre Antwort mit der einen Frage: Kennst du Christus?

Welchen Christus?

Die Kunstgeschichte liefert uns viele Abbildungen von Gott und Christus: Bilder von einem alten grimmigen Mann, inspiriert durch den zornigen Zeus, haben das Gottesbild stark geprägt. Auch sehr verbreitet ist ein Baby auf dem Schoß seiner Mutter. Oder Jesus als der Prediger auf dem Berg, Jesus, der von Galiläa bis Judäa alle heilte – allerhand Bilder aus der Kinderbibel kommen uns vor die Augen. Dann denken wir an den Mann am Kreuz, vor allem in der Alpenregion sieht man den überall am Wegesrand; Touristen, besonders aus Asien, wundern sich gelegentlich, was das wohl bedeuten soll. Sehen wir den Christus, den Auferstandenen, der seinen Freunden vierzig Tage lang das Reich Gottes erklärte? Oder meinen wir den, der auf dem Thron sitzt, hoch erhaben über jede Macht und Gewalt, nicht nur vor 2000 Jahren, sondern auch in jeder zukünftigen Epoche?

Kennst du Christus?

Zippt man durch die Video-Kanäle, findet man Christus – hier, oder dort,[1] einer theatralischer als der andere! Es sind viele Christusse auf dem Markt; jeder führt viel Wundervolles vor, um, wenn möglich, selbst die Ernsthaftesten davon fernzuhalten, den einen und einzigen Christus wirklich zu erkennen.

Welchen Christus du kennst, das entscheidet darüber, was du glaubst, wie du lebst und was du bewirkst. Welches „Abbild“ auch immer wir ansehen, in das werden wir transformiert.[2] Siehst du Christus als Baby auf dem Schoß seiner Mutter, wirst du also ein nettes Christkindlein, immerhin. Aber es wäre mehr möglich.

Christus kennen ist Leben, ihn nicht kennen nur tote Religion

„Jesus Christus zu erkennen, das ist ewiges Leben.“[3] Was für eine Aussage hat uns der Apostel Johannes da überliefert! Kann es dann noch eine Frage sein, ob es wichtig ist, dass wir ihn wirklich besser kennen sollten? Der Anteil derer, die

nominell zur Christenheit gehören, ist in Europa bereits unter die 50-%-Marke geschrumpft; in Deutschland soll der Anteil derer mit einer bewussten Glaubensentscheidung für Jesus Christus unter 2 % liegen – und selbst von diesen kennen die meisten Christus nur vom Hören-Sagen-Lesen. „Bisher habe ich bloß vom Hörensagen von dir gewusst, jetzt aber hat mein Auge dich gesehen“[4]: Dieses Flash-Erlebnis hatte ein gewisser Hiob am Ende eines ganz und gar dramatischen Weges. Hiob lebte vor Mose, vermutlich über 2000 Jahre *vor* Christi Geburt – doch schon damals erkannte er Christus. Erstaunlich!

Inzwischen scheint es in vielen Ländern allgemein bekannt zu sein, dass der Sohn Gottes gekommen ist; so müsste es nun leichter möglich sein, ihn, den Wahrhaftigen zu erkennen – Christus, den wahrhaftigen Gott und das ewige Leben.[5]

Trotzdem kennen ihn die meisten Christen nur sehr wenig. Wir kennen Abbildungen von ihm, jede Denomination hat ihre eigene Vorstellung. Sehr verbreitete Abbilder sind das Baby auf dem Schoß seiner Mutter oder der Mann am Kreuz, aber beide haben längst nichts mehr zu tun mit dem, was jetzt wahr ist; es sind nur Rückblicke, Momentaufnahmen von etwas durchaus Wichtigem, aber von etwas, das längst vorbei ist. Schlimm – denn diese Abbilder treten an die Stelle des realen Christus. Das griechische Wort für „anstelle von“ ist *antí*. Ein Hinweis darauf, was mit „Anti-Christ“ gemeint sein könnte …

Eine gute Veranschaulichung für die unterschiedliche Intensität der Erkenntnis Christi ist das Display eines Equalizers – jeder Balken steht für eine Denomination oder für einen einzelnen Christen in seiner Kirche: Keiner hat es „voll drauf“, schon gar nicht die hypergeistlichen Obergurus. „Unsere Erkenntnis ist und bleibt Stückwerk.“[6] Würden wir das einander doch zugestehen! Dann wäre vieles leichter.

Der Anteil derer mit bewusster Glaubensentscheidung für Jesus Christus soll in Deutschland unter 2 % liegen – und selbst von diesen kennen die meisten Christus nur vom Hören-Sagen-Lesen

Was ist Verlust, was Gewinn?

Paulus beschreibt das eindringlich: „Alles, was ich für Gewinn erachtet hatte, halte ich nun für Verlust – um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis des Christus willen. Dafür habe ich gerne all mein hochtheologisches Wissen hinter mir gelassen und es für Dreck erachtet, damit ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde. Es zählt allein *die* Gerechtigkeit, die durch den Glauben des Christus kommt.“[7]

Paulus weiter: „Nicht, dass ich dort schon angekommen wäre; ich jage dem aber nach, so, als ob ich es unmittelbar ergreifen könnte, weil ich ja von Christus Jesus ergriffen bin. Ich vergesse, was hinter mir liegt, und jage auf das Ziel zu, *hin zu dem Siegespreis*, der Vollendung der himmlischen Berufung: *Christus zu erkennen*.“[8]

Christus zu erkennen, das bringt Gigantisches

Eben darum hat Paulus schon damals für uns gebetet: „Der Gott unseres Herrn Jesus Christus gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, *damit ihr Christus erkennt*. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, was die *Hoffnung* seiner Berufung ist [Hoffnung: *elpís* –„willkommen heißen“ oder „erwarten, was sicher ist“] und was die *überragende Größe seiner Kraft* an uns, den Glaubenden, sei, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke. Die war wirksam, als er Christus aus den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in der Himmelswelt gesetzt hat, hoch über jede Gewalt und Macht und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der nicht nur in dieser Zeit, sondern auch in jeder zukünftigen genannt werden wird. Er ist das Haupt der Ekklesia (*seiner* Kirche), die sein exklusiver Leib ist, die Fülle dessen, *der alles in allen erfüllt*.“[9]

Foto: © Sergei Nezhinskii, dreamstime.com

Erahnst du bereits etwas von dem Superlativ, der im Erkennen des Christus steckt? Das ist wohl der Schlüssel: Christus zu erkennen als den, der gesetzt ist über jede Gewalt und Macht, also in diesen unermesslichen Status.

Und die Glaubenden – bist du einer davon? –, an ihnen soll diese überragende Größe seiner Kraft im ganz normalen Alltag sichtbar werden; wozu? Damit die verzweifelte, hoffnungslose und verwirrte Welt etwas von Gott sieht. Gläubige sind nicht dazu da, ein paar fromme Sprüche für wahr zu halten und mit ihrem Hintern unbequemen Kirchenbänke zu wärmen. Nein, auch der Kleinste von ihnen soll die Realität Gottes für alle Beteiligten erlebbar machen.[10]

Um Christus zu erkennen, die religiöse Decke loswerden!

Die Gesinnung vieler ist möglicherweise verstockt, denn bis heute liegt beim Lesen der Bibel eine *Decke* drüber. Diese kann nur in Christus beseitigt werden.[11]

Kennst du Christus?

Kennen aus erster Hand

„Erkenntnis“ und „erkennen“ kommt vom griechischen Wort *ginṓskō* – das ist *Wissen*, erlangt durch *eigene Erfahrung, also aus erster Hand*. Diese Erkenntnis ist nur so zuverlässig wie die Beziehung,

Viele berühmte Künstler haben sich ein Bild von Christus gemacht:

Leonardo da Vinci, Matthias Grünewald, El Greco, Diego Velázquez, Raffael da Urbino, Tiziano Vecellio.

Das Bild unten rechts ging 2017 um 450,3 Mio. US-Dollar als das teuerste Gemälde der Welt an Mohammed bin Salman

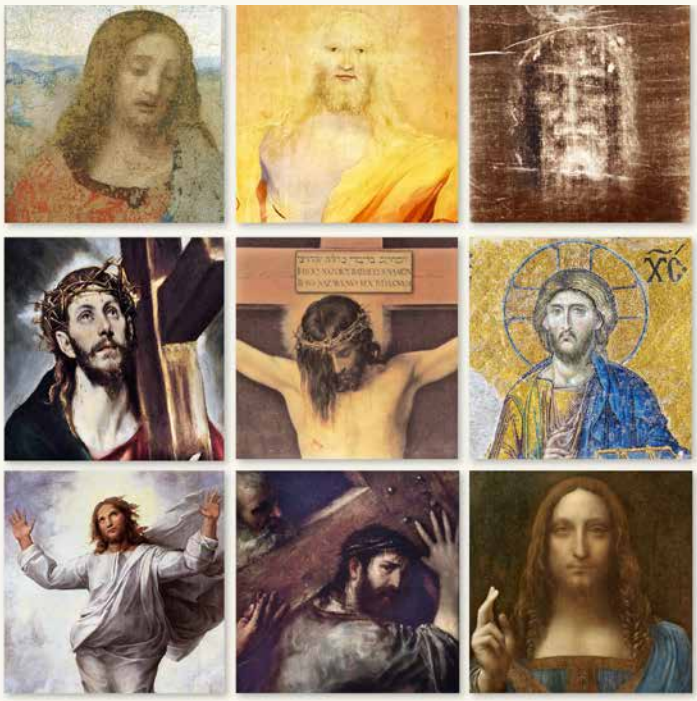


Foto: © Wikipedia, bei den jeweiligen Künstlern

Der Artikel als Video

auf der sie beruht. Es ist ein *funktionales* Wissen, es verbindet Theorie und Anwendung, ich nenne es auch „Anwendungswissen".

„Durch intime Erfahrung kennen", dieses Wort wird z. B. in Lukas 1,34 gebraucht: „Und Maria [eine Jungfrau] sagte zum Engel: ‚Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann *erkannt* habe?'" Hier beschreibt *ginṓskō* die *sexuelle Intimität*.

Aus diesem *Erkennen* bildet sich *Meinung, Rat und Urteil*: *gnṓmē*, abgeleitet von *ginṓskō*. Aus dem persönlichen Erfahrungswissen, dem Erkennen, entsteht eine persönliche Meinung oder ein Urteil, das durch eine aktive Beziehung gebildet wird – das Ergebnis stammt aus erster Hand. Christus zu erkennen, das ist immer ein Geschenk „aus erster Hand".

Mit dem Geist wird erkannt – Die Welt steht auf der Leitung

Jesus selbst hat seinerzeit seine Freunde darauf eingestimmt, wie es funktioniert mit diesem Erkennen; doch zunächst verstanden sie es nicht. Erst an Pfingsten kam der Aha-Effekt, für manche von uns steht dieser Aha-Effekt noch aus.

Jesus sagte zu ihnen: „Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr tun, was ich euch gesagt habe; daraufhin werde ich den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Helfer zur Unterstützung geben, dass er bei euch bleibt in Ewigkeit [also ganz schön lange]. Das ist der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie stehen auf der Leitung. Ihr erkennt ihn,* *denn er bleibt [ewig] bei euch* und wird in euch sein."[12]

Jesus weiter: „Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen, ich komme zu euch. *An jenem Tag werdet ihr erkennen*, wie die eigentlichen Zusammenhänge sind, nämlich: dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch."[13] Das ist eine gigantische Verschmelzung, der Fachbegriff dafür ist *koinonia*. (Wenn also

Abbilder treten an die Stelle des realen Christus. Griechen sagen für „anstelle von" *antí*. Davon leitet sich „Anti-Christ" ab

der, der alle Macht und Gewalt hat, in dir ist, wie gewaltig! Oder sollte das Ganze nur eine fromme Floskel sein?) „Also, wer tut, was ich gesagt habe, der ist es, der mich liebt; und wer mich so liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden; und auch ich werde ihn lieben *und mich selbst ganz persönlich ihm offenbaren*"[14] (zu erkennen geben, damit das mit dem Erkennen auch wirklich klappt).

*) „Ein natürlicher Mensch hat jedoch keinen Sensor für alles, was des Geistes Gottes ist; denn es erscheint ihm als verrückter Blödsinn und er kann die Zusammenhänge nicht erkennen, weil sie nur geistlich beurteilbar sind."[15] (Deshalb haben viele Christen bis heute Probleme mit den Wirkungsweisen des Heiligen Geistes.)

„Natürlich" – *psychikós* – „seelisch", aber auch „sinnlich, fleischlich, tierisch", leitet sich ab von *psychè* – „Seele, natürliche Identität" und bezeichnet das *physisch greifbare* (körperliche) Leben, also den *natürlichen*, gefallenen Aspekt der menschlichen Natur, mithin ein Verhalten, das irdisch und fleischlich ist und eben nicht himmlisch.

„Wenn also jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit hineinführen; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er verkünden, und das Kommende wird er euch kundtun."[19]

Er will sich zu erkennen geben!

Jesus erklärt seinen Freunden diese Details Punkt für Punkt: „Alles ist mir übergeben worden von meinem Vater; und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater, auch den Vater kennt nur der Sohn, Nur der kann den Vater und den Christus erkennen, dem der Sohn ihn offenbaren will. Und das will er tatsächlich. Jesus selbst wird sich ihnen offenbaren – zu erkennen geben –, die ihn lieben.[20]

Wenn wir also seine Worte verinnerlichen, so sind wir ermutigt, Jesus Nachfolger; und dadurch werden wir die Wahrheit erkennen. Jesus betont: „Ich selber bin die Wahrheit und die Wahrheit wird euch frei machen. Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein."[19] Diese Freiheit ist der beste Ausgangspunkt, um Christus zu erkennen!

Die neueste Vereinbarung Gottes mit den Menschen

„Denn dies ist das zukünftige Abkommen, das ich mit dem Haus Israel treffen werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Meine Gesetze schreibe ich nicht mehr in Buchstaben, sondern gebe sie in ihren Sinn und werde sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen Gott sein und sie werden mir Volk sein." Das hat der Prophet Jeremia[19] über 500 Jahre vor Christus angekündigt, es wird später in einem Brief an die ersten Christen: „Dann wird nicht jeder seinen Bruder belehren müssen und sagen: Erkenne den Herrn! Denn alle werden mich kennen, vom Kleinen bis zum Großen. Denn ich werde gegenüber ihren Ungerechtigkeiten gnädig sein, und ihre Sünden werde ich nie mehr gedenken. – Indem er von einem ‚neuen' Bund spricht, hat er den ersten für veraltet erklärt; was aber veraltet ist, hat sich überlebt."[19] Dem einen oder anderen ist es ein Begriff: „Dies ist der Kelch des neuen Bundes im Blut Jesu Christi, das für euch vergossen werden ist."[21]

> „Das ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blut!"[21] Wer mit einem Bein im alten Bund steckt, wird Christus nicht erkennen

Die täglichen Opfer nach dem mosaischen Gesetz[22] waren nicht mehr nötig. Das eine Opfer des Sohnes Gottes hat mit seinem Tod ein für alle Mal die Sünden der Menschen gesühnt und damit den Zugang zu Gott eröffnet. Zur Bestätigung seines Opfers hat Gott Jesus auferweckt und erhöht, er thront nun zur Rechten Gottes. Mit seinem Kreuzestod, seiner Auferstehung und dem Erhöhen [illegible] wurde der neue Bund in Kraft gesetzt, [illegible] durch Propheten [illegible] der Zeit des alten Bundes angekündigt hatte. Damit ist der Weg geebnet, jeder kann jetzt Christus erkennen. Ihn zu erkennen, das ist wie die Ehe, als er sprach: „Es wurde Licht!"[23]

Ein Zeichen der Reife

Man sollte nun annehmen, dass nach 2000 Jahren Christentum einige mehr Durchblick haben. „Doch die meisten haben es noch nötig, dass man sie über die einfachsten Anfangsgrundlagen auf-

Foto: © 123 RF.profile_udra

klärt – verglichen mit jenen, die noch mit Milch aufgepäppelt werden müssen und feste Speise nicht vertragen, will heißen: solchen, die der Erwerbungen der Gerechtigkeit unkundig sind, im Gegensatz zu jenen, die mit geübten Sinnen in der Lage sind, Geistliches von Irdischem zu unterscheiden."[24]

Jeder Einzelne kann „zu dieser Reife gelangen. Denn im Christentum gibt es eigentlich keine Zuschauer; und so zur Einheit des Glaubens, was wieder unmittelbar damit verbunden ist, Christus zu erkennen. Das ist das Zeichen von Reife: diesen Christus zu erkennen, der also in allen wirkt."[24]

Christus erkennen bewirkt Wachstum

Paulus wünscht uns, dass wir erfüllt werden mit aller Weisheit und geistlichem Verständnis, damit wir dem Christus würdig leben und er daraus die Kraft bekommt, die ihm zusteht. Er wünscht uns, dass wir, was er uns geschenkt hat, [illegible] multiplizieren und somit fruchtbringend sei in jedem guten Werk,[25] und dass wir wachsen, indem wir Christus tatsächlich immer besser erkennen.

Seinen Freunden, also den Christen, die es ernst meinen, wollte Gott „etwas ganz Außergewöhnliches zu erkennen geben, was früheren Generationen verborgen war, nämlich, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen sei, und das ist: Christus in euch, die sichere Erwartung eben dieser Herrlichkeit."[26] Dafür ist es unerlässlich, Christus zu kennen – sonst weiß man ja nicht, wer da in einem ist.

Der Reichtum der Erkenntnis dieses Geheimnisses Gottes, der ist zusammengefasst in der Erkenntnis Christi. „Alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis sind in ihm verborgen. Christus zu erkennen ist also unumgänglich, um nicht verführt zu werden durch überredende Worte, um nicht von jeder neuen Welle gut klingender Ideen hin- und hergeworfen und umhergetrieben zu werden

LESEPROBE

Authentisch – schockierend – total Mut machend

Von klein auf mit massiver Minderwertigkeit gekämpft. Sexueller Missbrauch, unglaubwürdige Frömmigkeit ziehen sie auf spirituelle Abwege. Was gibt Liebe und Halt? Sie findet sich in einer desolaten Ehe wieder, verliert die Kinder – ihr schlimmster Albtraum. Der Kampf ums Sorgerecht zerreißt ihr schier das Herz. Da trifft Susanna eine schwerwiegende Entscheidung ...
Eine spannende Biografie, eingebettet in die Zeitgeschichte der 1940er- bis 1980er-Jahre.

380 S., Gebunden, 14,8 x 21 cm,
Nr. 453 3768 **€ 24,-**

Dieser Erfahrungsbericht liest sich wie die Fortsetzung der Apostelgeschichte – er macht Mut, die Bibel beim Wort zu nehmen.
160 S., gb., mit herrlichen Panoramafotos
Nr. 453 3778 **€ 17,95**

Leseprobe auf:
www.edition-pji.com

Man kann Teilhaber sein von Microsoft, dem finanzstärksten Unternehmen der Welt, oder Teilhaber der göttlichen Natur. Was ist der Unterschied?[20]

LESEPROBE

Neugeboren – vor allem, um Christus zu erkennen!

Die Erkenntnis Christi mehren

Worauf es hinausläuft: Christus gleich werden

Erkenne Christus, und du siehst alles andere in einem neuen Licht.

1 Matthäus 24,23–24.
2 2. Korinther 3,18; Psalm 115,4–8.
3 Johannes 17,3.
4 Hiob 42,5.
5 1. Johannes 5,20.
6 1. Korinther 13,9.
7 Philipper 3,7–9.
8 Philipper 3,13–14; zu „Berufung" s. auch 2. Petrus 1,4; Hebräer 3,1.
9 Epheser 1,17–23 (gekürzt).
10 Lukas 7,28.
11 2. Korinther 3,14.
12 Johannes 14,15–17.
13 Johannes 14,18.
14 Johannes 14,21.
15 1. Korinther 2,14.
16 Johannes 16,13.
17 Matthäus 11,27; Johannes 14,21.
18 Johannes 6,31–32.36; Johannes 14,6.
19 Jeremia 31,33–34.
20 Hebräer 8,10–13.
21 nach Lukas 22,20.
22 2. Mose 29,38–39.
23 2. Korinther 4,6.
24 Hebräer 5,12–14.
25 Epheser 4,13; 1,23.
26 Kolosser 1,9–10.
27 Kolosser 1,26–27.
28 Kolosser 2,2–4; Epheser 4,14.
29 Kolosser 3,9–11; Galater 3,28.
30 2. Petrus 1,3–8.
31 2. Korinther 3,18.
32 Epheser 1,4; Römer 8,29.

Warum *Silber* aus biblischer Sicht *Geld* war, ist und bleibt

Es ist bemerkenswert, dass in zahlreichen Sprachen der Welt das Wort für „Silber“ und „Geld“ identisch ist – ein sprachlicher Hinweis auf die tiefe und beständige Verbindung zwischen dem edlen Rohstoff und seiner Funktion als Tauschmittel. Im Hebräischen beispielsweise lautet das Wort für Silber und Geld «keseph» (כסף), und im Französischen sagt man « argent», was ebenfalls beides bedeutet. Doch die Bedeutung von Silber als Geld reichen viel tiefer und sind in den heiligen Schriften verankert.

Silber in der Vergangenheit: Abraham und der erste Handel mit Silber

Die erste Erwähnung von Silber als Zahlungsmittel finden wir in der Bibel, als Abraham, etwa 2000 v. Chr., für das Grab seiner Frau Sara Land kaufte. Der Handel umfasste 400 Schekel Silber, die als Hacksilber abgewogen wurden (1. Mose 23,16). Auch in anderen alten Kulturen spielte Silber eine zentrale Rolle. Ob in Mesopotamien oder Ägypten, überall war Silber ein stabiles Wertmaß, das die Menschen über die Jahrhunderte hinweg als Tauschmittel verwendeten. Dies zeigt, dass Silber schon damals ein anerkanntes Zahlungsmittel war und als gerechte Basis für den Handel diente.

Silber in der Gegenwart: Zuverlässiger als Fiat-Geld

In der heutigen Zeit suchen immer mehr Menschen Zuflucht in beständigen Werten, um sich gegen den spürbaren Kaufkraftverlust von Fiat-Währungen wie dem Euro oder dem Schweizer Franken abzusichern. Die hohe Inflation in der Türkei von über 70 % zeigt dies besonders deutlich. Seit 2017 haben sich die Silberimporte in diesem Land verfünffacht, da die Menschen ihr Vertrauen in die Lira verloren haben. Auch Indien verzeichnet 2024 Rekordimporte von Silber, da das Edelmetall traditionell als zuverlässiges Tauschmittel genutzt wird. Während Fiat-Geld durch das unkontrollierte Drucken von Papiergeld an Wert verliert, bleibt Silber beständig. Es ist eine wertvolle, physische und begrenzte Ressource, die ihren Wert behält und nicht von politischen Entscheidungen oder wirtschaftlichen Schwankungen abhängt. Silber zeigt sich somit als stabile Alternative in einer Welt, in der das Vertrauen in Papiergeld schwindet.

Silber in der Zukunft: Vorsorge für kommende Krisen

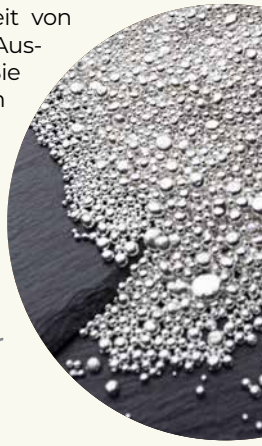
Die biblische Offenbarung spricht von einer kommenden Hungersnot, in der ein Weizenmaß einen Tageslohn kosten wird (Offenbarung 6,6). Doch auch in diesen schwierigen Zeiten wird Silber eine Rolle spielen, da es laut Bibel als Tauschmittel weiterhin anerkannt bleibt. Mit den heutigen Silberpreisen ist es möglich, sich für Zeiten des Mangels zu wappnen und sogar andere durch den eigenen Überfluss segnen zu können.

Silber ist vom Schöpfer bereitgestelltes Geld

Schon König Salomo stellte fest: «Es gibt nichts Neues unter der Sonne» – Silber war, ist und bleibt Geld. Vom Schöpfer geschaffen, ermöglicht es uns einen fairen Tauschhandel und die Chance auf realen Wertzuwachs.

Mehrwert für Ihr Vermögen

Einer der einfachsten Wege, um in Silber mit 100% physischer Hinterlegung zu investieren, ist unser S-Deposito. Ihre Silberanlage wird in einem Schweizer Zollfreilager versichert aufbewahrt. Der Silberkauf erfolgt mehrwertsteuerfrei. Durch die Möglichkeit von täglichen Ein- und Auszahlungen bleiben Sie flexibel. Zusätzlich lassen sich über das Online-Portal mit anderen S-Deposito Besitzern Tauschgeschäfte auf Basis von Silbergranulat abwickeln.



Wir beraten Sie sehr gerne persönlich.

IHR PARTNER
für wahre Werte

Die BB Wertmetall hat sich auf die Konzeption von Edelmetallprodukten für Privatpersonen und Firmen spezialisiert, weil Silber und Gold seit biblischen Zeiten wahre Werte darstellen.

Kontakt

0341 99 17 000
contact@bb-wertmetall.com
silber-deposito.ch

LESEPROBE

Charismatisch oder bibeltreu?

Wen stecken wir in welche Schublade unserer Vorurteile?

Peter Ischka

Foto: © www.stuff-shop.de, Produktfoto

Der Artikel als Video

Die Bagger buddeln auf Hochtouren. Der Graben zwischen „Charismatikern“ und „Bibeltreuen“ wird weiter vertieft.

Wir kennen es aus der Politik: Da gibt es die Linken und die Rechten, und jeder gibt dem anderen Saures. Aber nicht immer wissen die einen, wogegen sie bei den anderen eigentlich sind.

Was bedeutet „charismatisch“ und was heißt „bibeltreu“? Da kommt es schon mal vor, dass man die anderen als „des Teufels“ ansieht, selber aber meint, man hätte die Weisheit mit dem Löffel gefressen. Jedoch: Den Teufel als Argumentationshilfe zu brauchen, das ist so ähnlich, als würde man in einer politischen Diskussion jemanden einen Nazi schimpfen, nur weil einem die vernünftigen Argumente ausgegangen sind.

Also, was bedeutet das Wort „Charismatik“?

Wovon reden wir eigentlich?

Einfach mal durchatmen, dann nachdenken: „Charismatik“, was bedeutet das?

„Charisma“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet schlicht *ein Geschenk*, das ohne Berechnung gegeben wird, ohne Gegenleistung, wobei als Motivation des Gebers dessen Wohlwollen betont wird.

Das Wort *cháris* wird in erster Linie gebraucht für die *Gnade* des Herrn Jesus – der hat sich selbst *den Menschen geschenkt*. Diese Gnade – *cháris* – sei mit euch!, wünscht Paulus seinen Lesern.[1] Auf den Punkt gebracht: „Die Gnadengabe Gottes ist ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“[2] Außerdem sind die Gnadengaben und die Berufung Gottes unbereubar[3] – daran ändert sich nichts, auch wenn ein größerer Teil der Christenheit *cháris* missversteht.

Nahm durch Luther die charismatische Bewegung ihren Anfang?

Sola gratia: allein durch *cháris*

Bleiben wir doch auf dem Boden der schlichten Wortbedeutung: Ein Asthmatiker bekommt chronisch kaum Luft. Ein Informatiker kennt sich gut in Informations-Technologie aus. Ein Charismatiker ist dann wohl einer, der chronisch mit Gnade beschenkt ist. – Also, welcher von denen, die durch die Gnadengabe Jesu gerettet wurden, wäre dann *kein* Charismatiker?

Natürlich ist mir bekannt, dass man heute mit „Charismatiker“ eine Schublade bezeichnet und über die eigentliche

Bedeutung nicht mehr wirklich tiefer nachdenkt.

Neben *der* Gnadengabe gibt es eine Reihe praktischer Gnadengaben – detaillierte Geschenke, die zu etwas befähigen, was ohne sie nicht möglich wäre. Sie alle sind notwendig, um zu tun, was Gott will, und um ihn zu ehren, indem an uns sichtbar wird, wie er ist. Dazu reichen unsere eigenen Ressourcen nicht aus.

Vor allem diese Gnadengaben dienen auch zur gegenseitigen Ausrüstung der Heiligen. Ohne sie haben wir eine schwache Kirche, das sehen wir hier im Westen leider überdeutlich.

Beginnt die charismatische Bewegung mit Luther?

Aus dieser Perspektive betrachtet, könnte man den Beginn der charismatischen Bewegung auf etwa das Jahr 1514 ansetzen – Luther sitzt am stillen Örtchen und erhält die Erleuchtung „Sola gratia“[3a]. Das nennt man heute „Reformation“: die Wiederentdeckung einer Wahrheit, die schon seit über tausend Jahren im Neuen Testament stand, aber wie unter einer Decke verborgen war. „Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.“[4]

Vierhundert Jahre später wurden weitere Decken gelüftet und mehr Details offengelegt, aber auch diese waren schon immer Teil des Neuen Testaments: Jeder an Christus Gläubige wird ausgestattet mit den praktischen Gnadengaben (Charismen) durch die Erfüllung mit dem Heiligen Geist. Das geschieht bei der Wiedergeburt, bei der Glaubens-Taufe oder wann auch immer – das Neue Testament kennt alle diese Möglichkeiten.

Diese Gnadengaben sind:

Weissagung (Prophetie), Dienst, Lehre, Ermahnung, Geben, Vorstehen, Barmherzigkeit, Worte der Erkenntnis, Glaube als Gabe, Gaben der Heilungen, Wunderwirkungen, Unterscheidungen der Geister, Arten von Sprachen, Auslegung der Sprachen, Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer, Regieren (Leiten, Verwalten).[5] Manches davon kann man auch aus eigener Kraft bewerkstelligen, anderes nicht: Stoff zur Auseinandersetzung zwischen Stolz und Ohnmacht.

An Ostern 367 n. Chr. kam das „Vollkommene“, ZACK-BUMM: Nach 200 Jahren Gerangel wurde der Kanon des Neuen Testaments festgelegt. Sind Christen seitdem vollkommener?

Wenn im Laufe der Zeit einige dieser Gaben, z. B. Prophetie, Heilung, Sprachen, Unterscheidung der Geister, über längere Zeit nicht mehr praktiziert worden und somit in Vergessenheit geraten sind, könnte man meinen, sie wären überflüssig geworden, oder gar, man dürfe sie nicht mehr gebrauchen. Man kann ja auch aus eigener Kraft irgendwie weiterwursteln ... Auch kann man mit der Bibel so ziemlich alles begründen, der Fundus bietet Stoff genug; es braucht nur ein paar schlüssige Erklärungen, warum etwas nicht sein kann, was für einige nicht sein darf.

In welchen Zug man einsteigt, dort kommt man an

Foto: © Emilyprofamily, dreamstime.com

Gern wird 1. Korinther 13,10 angeführt: „Wenn aber das Vollkommene kommt, wird das, was stückweise ist, weggetan.“ Das klingt nun ganz logisch: Das Vollkommene macht das Stückwerk überflüssig. Manche meinen, das beziehe sich aufs Prophezeien, das In-Sprachen-Reden und die Gabe der Erkenntnis. Sind die Gnadengaben bei Gott nun doch bereubar? Vielleicht übersieht man dabei auch, dass man selber vom Vollkommenen noch so weit entfernt ist wie der Himmel von der Erde – und dass das dann auch für alle anderen Gaben gelten müsste.

Man nimmt einfach mal an, das Vollkommene von 1. Korinther 13,10 wäre gekommen, als der Kanon des Neuen Testaments festgelegt war: Zack, bumm! Doch das Gerangel der Kirchenführer damals zog sich über 200 Jahre hin und fand im Jahr 367 seinen Abschluss. Hört sich nicht ganz so vollkommen an.

Eine solche Annahme ändert die Blickrichtung komplett. Wenn ich in Berlin in den Zug steige, hat es eine große Auswirkung, ob es der Zug nach Paris ist oder der nach Warschau! Steige ich in den Zug, in dem gewisse Gaben nicht mehr verfügbar sind, bleibt mir nur meine eigene mickrige Kraft und Fähigkeit – von Vollkommenheit ist das dramatisch weit weg!

Zurück zur Reformation: Als sich für Luther diese wenigen Worte aus dem Epheserbrief entfalteten, änderte sich für ihn die Blickrichtung komplett.

Und was ist eigentlich „bibeltreu“?

Gibt es so etwas überhaupt? Die Bibel besteht aus ca. 800 000 Wörtern. Wie viele davon haben Sie noch nie gelesen? An wie viele von den tatsächlich gelesenen erinnern Sie sich noch? Wie viele verstehen Sie zumindest ein wenig? Mit welchen hatten Sie eine so eindringliche Begegnung, wie Luther sie hatte? Die Folge dieser Begegnung war eine Umwälzung in ganz Europa!

Foto: © ASA/Paul Alers, Wikipedia

Wenn die Charisma-Wirkungsweisen nicht vorhanden sind – das wäre wie ein Körper mit nicht funktionierendem Nervensystem: völlig gelähmt

LESEPROBE

Für Charismatiker wie für Bibeltreue hat Christus denselben hohen Preis bezahlt

Der Buchstabe tötet – Gottes Geist ist wie ein Dechiffriergerät, das tote Buchstaben zum Leben erweckt

Verstandesmäßig etwas für wahr zu halten, ist noch nicht Glaube

bestellen
spenden

Verwechseln und verteufeln

Wie Luther damals bekämpft wurde von denen, die keine Reformation wollten, so werden nun die, die sich für den Heiligen Geist öffneten, sogar verteufelt. Das war natürlich nicht gut; jeder, der ein wenig die Bibel kennt, weiß: Wer den Heiligen Geist einen „Geist von unten" nennt, hat keine guten Karten.

„Wenn aber jemand gegen den Heiligen Geist reden wird, dem wird nicht vergeben werden, weder in diesem Zeitalter noch in dem zukünftigen."[1] Inzwischen gibt es viele theologische Ansätze, die Gott heimbringen versuchen, wie er das zu verstehen habe; aber die Ansicht, aus dem Zentrum des Evangeliums zu fliegen und der Vergebung verlustig zu gehen, nur aus frommer Rechthaberei – also, ich würde das nicht riskieren wollen!

Charismatiker machen viele Fehler, indem sie Irrlehren verwechseln mit den Wirkungen des Heiligen Geistes – was „Bibeltreue" dann meist aufgrund Mangels an Unterscheidungsgabe leichtfüßig als „dämonisch" bezeichnen. Vorurteile verhindern, dass die Gabe der Unterscheidung aufkommen kann. Vorurteile haben Blindheit zur Folge; als Anklläger der Brüder steht man dann automatisch auf der Gehaltsliste des Chefanklägers.[2]

Angst ist eine Tür für Verwirrung

Wenn man nicht gut sieht, kommt leicht Angst auf, zum Beispiel die Angst vor falschen Propheten und falschen Aposteln. Dieser warnt die Schrift ganz klar, und wenn man nicht unterscheiden kann, ist es einfacher zu sagen: „Propheten und Apostel gibt es nicht mehr." Wenn dem tatsächlich so wäre, bräuchten wir aber diese Warnung nicht, wir wären bestens bedient mit der Feststellung „Es gibt keine mehr". Es wird auch vor Irrlehren Christianen gewarnt, aber niemand kommt auf die Idee, Christen gäbe es heute nicht mehr! Was muss bestraft, was auch in der „bibeltreuen" Theologie

Wer vorgibt,
bibeltreu zu sein,
sollte wissen, dass der keine
guten Karten hat, der den
Heiligen Geist als einen
„Geist von unten" bezeichnet

passt vielleicht nicht zusammen und so manches sind von Vorurteilen geprägte Schlussfolgerungen.

Zugegeben …

Charismatiker haben vielleicht etwas mehr vom Heiligen Geist, aber gelegentlich zu wenig vom Wort; und sie verlieren sich leichter in einem seelischen Loop.

Bibeltreue hingegen haben gelegentlich ein Problem mit dem Heiligen Geist, wahrscheinlich aufgrund des einen oder anderen Vorurteils. Aber auch die Prüfer der Charismatiker nehmen nichts von der unermesslichen Wichtigkeit [illegible] des Heiligen [illegible] weiß [illegible] das Wort den [illegible] nicht [illegible] wenn sie sich nicht vom Heiligen Geist in die Tiefe der Wahrheit leiten lassen. Man kann sich so leicht in Buchstaben verlieren und das kann extrem tödlich sein, wie Paulus formuliert.[3]

„Charismatiker" und „Bibeltreue"
nehmen einander an,

gleich wie auch Christus sie
jeweils angenommen hat[19]

Foto: © Rawpixelimages, dreamstime.com

Sie alle lieben Jesus von ganzem Herzen

In der Regel lieben Charismatiker Jesus von ganzem Herzen und wollen ihm in allem nachfolgen – soweit sie es eben erkannt haben. Bibeltreue lieben in der Regel Jesus genauso von ganzem Herzen und wollen ihm ebenfalls in allem nachfolgen – auch, soweit sie es erkannt haben. Jeder hat nur ein paar Brocken zu Erkenntnis, jeder hat bisher viel mehr noch nicht erkannt. Beide sind entweder sehr mit sich selbst beschäftigt oder aber zu stark gegen die anderen ausgerichtet, die Mühe für das Reich Gottes oft nicht mehr viel übrig. Ob es Gott ein Jota interessiert, wer von beiden um ein oder zwei Prozent mehr recht hat? Wäre es nicht viel fruchtbarer, wenn beide einander diesen wirklich mit dem, was sie haben, statt [illegible] über das, was

[illegible] eindringliche Aufforderung, dass „Charismatiker" und „Bibeltreue" einander annehmen, gleich wie auch Christus jeden von ihnen angenommen hat, und damit Gott wirklich ehren und verherrlichen[4] … und endlich aufhören, mit ihrer Voreingenommenheit Gott zu verraten, zu verunglimpfen, zu diffamieren und dem Spott dieser Welt auszusetzen.

Kennen Sie Christus?

Wissen Sie, wie er Sie angenommen hat? Haben Sie durch – „Gnade" empfangen? Vielleicht sogar Gnade um Gnade? Gehen Sie etwa davon weiter, wenn Sie den anderen gnädig

LESEPROBE

1 2. Korinther 13,13.
2 Römer 6,23.
3 Römer 11,29.
3a https://bit.ly/oertchen (letztmalig aufgerufen am 08.10.2024).
4 Epheser 2,8–9.
5 Römer 12,3–8; 1. Korinther 12,4–31; Epheser 4,11.
6 Johannes 5,37–39.
7 Johannes 17,3.
8 Details dazu finden Sie im Artikel „Eine Frage, die alles beantwortet", S. 30.
9 2. Korinther 3,6.
10 1. Korinther 2,2–5.
11 Epheser 1,21.
12 Epheser 1,17; Hiob 42,5.
13 1. Korinther 7,23.
14 1. Korinther 14,29; 2. Korinther 13,1.
15 1. Johannes 2,27.
16 Matthäus 12,32.
17 Offenbarung 12,10.
18 2. Korinther 3,6.
19 Römer 15,7.

Irreführung: In einer total verrückten Welt

Wer weiß schon, ob ein Mann wirklich ein Mann, eine Frau tatsächlich eine Frau ist?

Wir leben wohl in einem finalen Zeitalter – wir erleben Phänomene, die offensichtlich keine andere Generation bisher erlebt hat. Einiges wird so absurd und bizarr sein, dass es jedem rational denkenden Menschen unbegreiflich erscheint. Es sieht so aus, als wäre in vielen Bereichen der gesunde Menschenverstand über Bord gegangen und durch irrationale Überzeugungen ersetzt worden – Überzeugungen, die sich von jeder moralischen Kultur verabschiedet haben.

Als Christen sind wir in der Minderheit. Unsere Herausforderung ist, den Irrsinn aus unserem Verantwortungsbereich herauszuhalten, will heißen: nicht zuzulassen, dass die Irreführung auch uns übernimmt: „Seid nicht gleichförmig mit dem Mainstream dieser Welt, sondern lasst gerade aus diesem Grund euer Denken von Gott auf den neuesten Stand bringen, damit ihr überhaupt mitbekommt, was gerade abgeht und was sein Wille ist.“[1]

Die große Frage ist: Wie können wir einen klaren Kopf behalten in einer Welt, die im Begriff ist, völlig aus dem Ruder zu laufen?

„Etliche werden von ihrem Glauben abfallen, indem sie auf betrügerische Verführungen eingehen.“[2]

Wir werden eine Zunahme von Verblendung sehen. Die kulturelle Veränderung zeigt, dass wir uns bereits inmitten einer schleichenden Rebellion befinden. In Summe kommen diese Irreführungen einer flächendeckenden Meuterei gegen Gott gleich unter dem Deckmantel, eine moderne Gesellschaft sein zu wollen.

Dies sollte uns aufrütteln; es ist auch eine deutliche Mahnung, die wir besser nicht ignorieren.

Abscheuliche Experimente

Erinnern wir uns an die schockierenden Gräueltaten des NS-Regimes – diese Regierung beanspruchte für sich, den Willen des Volkes auszuführen; immerhin war sie 1933 demokratisch gewählt worden. Doch was anfangs vielversprechend aussah, entpuppte sich mehr und mehr als mörderische Täuschung. Die Schlinge zog sich zusammen und viele fanden einen grausamen Tod.

Gott hat etwas gegen das Böse: Durch seine Gemeinde will er dem etwas Kraftvolles entgegenstellen!

Die dafür bereitgestellte Ausrüstung ist laut Beschreibung so mächtig, dass sie die Festungen des Feindes zerstört.[3] Wenn die Kirche aber zulässt, dass der – doch längst entwaffnete – Feind der Kirche ihr die Ausrüstung entwenden kann, macht sie sich indirekt sogar zum Waffenhändler für ihren Gegner.

Wenn sich in den Köpfen eine tödliche Täuschung festsetzt

Foto: © Bundesarchiv.de, Bild 183-R69919, eingefärbt

Als zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Kirche Jesu Christi einen enormen Kraftschub des Heiligen Geistes erhielt, wiesen in Deutschland Vertreter mehrerer Denominationen aus Mangel an Unterscheidungsfähigkeit diesen zurück – durch die „Berliner Erklärung“ 1909. Man diskreditierte den Heiligen Geist als einen „Geist von unten“. Stattdessen machte man dadurch Raum für einen Geist von wirklich ganz unten, den Geist des Nationalsozialismus.[4]

Als gegen Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 die alliierten Truppen die Konzentrationslager erreichten und befreiten, kamen unfassbare Gräueltaten ans Licht: Die Welt erfuhr, wie die Nazis systematisch Millionen von Menschen ermordet hatten, die das Regime gemäß dem Sozialdarwinismus als „minderwertig“, „Untermenschen“ und „lebensunwert“ eingestuft hatte in der Absicht, eine „überlegene“ Rasse zu erschaffen.

Bevor in jenen Konzentrationslagern zahlreiche Gefangene ihr endgültiges Todesschicksal erlitten, wurden auf Befehl von NS-Ärzten an ihnen noch abscheuliche Experimente durchgeführt.

Weitreichendes Böses wurzelt immer in weitreichender Täuschung

Wie konnte es zu solch einem Ausmaß an Grauen kommen? Die tödliche Täuschung, als „Rassenhygiene“ bezeichnet, hatte sich nach dem Ersten Weltkrieg in den Köpfen der deutschen Ärzteschaft festgesetzt.

Die Wissenschaft der Eugenik machte sich den Gedanken vom „Überleben des Stärkeren“ zu eigen. Ende des 19. Jahrhunderts hatte diese Überlegung in mehreren Ländern Europas und in Amerika

an Akzeptanz gewonnen und die Politik förderte kontrollierte Fortpflanzung – Zwangssterilisationen, Rassentrennung, Heiratsbeschränkungen und später Abtreibungen.

Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, war die Rassenhygiene unter der Nazi-Herrschaft in Deutschland bereits etabliert, ein Großteil der Mediziner hatte sich in ihrem Netz verfangen.[5]

Aber die NS-Ärzte beließen es nicht bei ihren grausamen Versuchen; sie experimentierten damit, das Geschlecht von Männern und Frauen chirurgisch umzuwandeln.[6]

Die ersten, sehr einfach gehaltenen Operationen zur Geschlechtsumwandlung in Deutschland wurden Ende der 1920er-, Anfang der 1930er-Jahre vorgenommen. Inzwischen weiß man, dass die Nazis versuchten, alle medizinischen Unterlagen zur Geschlechtsumwandlung zu vernichten.[7] Die meisten der Umwandlungsexperimente während des Zweiten Weltkriegs wurden in Auschwitz durchgeführt unter der Aufsicht von Dr. Josef Mengele.

Vieles davon kam erst ans Licht, nachdem die Nürnberger Prozesse abgeschlossen waren; Überlebende der Konzentrationslager gaben herzzerreißende Zeugnisse darüber ab. – Wenn solch eine Täuschung nicht aufgehalten wird, setzt sich das Böse in jeder Generation unverfrorener und aggressiver fort.

Wo liegt der Ursprung dieser Täuschung?

Wir können den Ursprung in Darwins Evolutionstheorie finden, in der aus wissenschaftlicher Sicht der Mensch nichts weiter darstellt als die evolutionäre Weiterentwicklung einer langen Linie von Säugetieren, alles unter der Prämisse des „Überlebens des Stärkeren".

Daraus ergab sich die Schlussfolgerung, die „Schwächeren" dieser Spezies wären entbehrlich. Der Aspekt einer gottebenbildlichen Schöpfung und dass jeder Mensch Wert und Würde hat, wurde verworfen.

> Diese Irreführung gleicht einer flächendeckenden Meuterei gegen Gott unter dem Deckmantel einer modernen Gesellschaft

Als nach dem Zweiten Weltkrieg die von den Nazis durchgeführten Experimente öffentlich bekannt wurden, hat die Weltgemeinschaft diese aufs Schärfste verurteilt. Nun, 80 Jahre später, ist das damals Verurteilte wieder Praxis: Geschlechtsumwandlung ist salonfähig geworden.

Was einst gemeinhin als „abscheulich" angesehen wurde, verkünden progressive Denker als Fortschritt und „großen wissenschaftlichen Durchbruch". Ihrer Ansicht nach ist der Mensch ja nichts weiter als das Ergebnis eines langen Evolutionsprozesses; daher sei es unbedenklich, eine chirurgische Änderung des Geschlechts durchzuführen.

Wirklich skandalös ist, dass solche Verfahren vielfach vorgenommen werden an Menschen, die sich in einem extrem verwirrten Zustand befinden, sowohl geistig als auch emotional. Schon, dass jemand seinen eigenen Körper willentlich einer solchen irreversiblen Verstümmelung unterzieht, ist ein Symptom von großem innerem Chaos.

Täuschung, Schritt für Schritt

Nichts davon ist über Nacht geschehen. Irreführung und Täuschung arbeiten Schritt für Schritt vorne, es braucht ein waches Unterscheidungsvermögen, um die Brisanz zu erkennen.

Bei der Untersuchung der Abwärtsspirale großflächiger Täuschung in unserer Gesellschaft stellt sich die Frage nach der Rolle der Kirche: Sie hätte die Verantwortung, eine kompromisslose Haltung einzunehmen und als Richtschnurkraft zu agieren und so dem Fortschreiten der Täuschung in der Gesellschaft entgegenzuwirken, damit die Verführung sich nicht unwidersprochen in den Köpfen festsetzt im Sinne von „Es ist so und so".

Wenn die Kirche nicht ihren Auftrag gewahr wird, sind die Menschen eher bereit, Lügen zu akzeptieren und fatale Entscheidungen zu fällen – wodurch sie auch tiefer in Täuschung verstrickt werden. Sie die Irreführung in ihrem Denken zum Paradigma geworden ist. Dieses Paradigma etabliert sich als Festung in ihrem Verstand, was es ihnen extrem erschwert, Gott zu erkennen, und schlussendlich zur [illegible] führt." Diese gefährliche [illegible] spiegelt sich deutlich [illegible] z. B. in einer nicht mehr verwehrten chirurgischen Geschlechtsumwandlung.

Wie eine kleine Elite im Zweiten Weltkrieg der Lüge von einer „Herrenrasse" glaubte, so gibt es heute eine wachsende Zahl von Menschen, die die Absurdität glauben, das Geschlecht wäre nicht von der Zeugung an festgelegt, sondern frei wählbar.

Die Strategie war schon immer gleich: Die Menschen werden so lange getäuscht, bis der Schock nachlässt und sie anfangen, sich an die paradoxesten Ideen zu gewöhnen.

Verrückte Zeiten – betrügerische Konzepte

Paulus teilte seinem Schüler Timotheus eine Prophetie mit: „Der Geist sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen werden, indem sie

Foto: © FUSIA, Wikipedia

sich ganz von betrügerischer Irreführung in den Bann ziehen lassen."

Irreführung verleitet die Gesellschaft zu einem Zustand trügerischer Schlussfolgerungen und Überzeugungen. Die Gesellschaft wird so verwirrt sein, dass sie nicht mehr weiß, ob ein Mann wirklich ein Mann oder eine Frau tatsächlich eine [illegible] Richtungen werden [illegible] mit dieser Idee bombardiert, [illegible] sie es für normal halten, dass man eben mal so das Geschlecht ändern kann.

Die Anwahl an Geschlechtern, die zur Verfügung stehen, ist auf über 70 angewachsen. Dieser Irrsinn ist in unserer Kultur offensichtlich angekommen.

Wie ist es nur möglich, dass einigermaßen intelligente Menschen davon überzeugt werden können und solche Absurditäten bereitwillig übernehmen?

Einige besonders gewissenhafte Eltern betonen, es sei verboten, bei der Geburt das Geschlecht eines Kindes amtlich zu dokumentieren – warum sollte man

> Was einst als „abscheulich" angesehen wurde, verkünden progressive Denker jetzt als Fortschritt und „großen wissenschaftlichen Durchbruch"

ein Kind damit belasten, seinem biologischen Geschlecht gemäß erzogen zu werden, bevor es alt genug ist, um selber herausfinden, ob es eher ein sich mehr männlich oder weiblich „fühlt"?

Autofahren verboten, irreversible Umwandlung erlaubt

Das Gehirn eines Heranwachsenden ist noch nicht voll entwickelt und das Gesetz verbietet ihm, Alkohol zu kaufen und ein Auto zu steuern, aber er oder sie darf selber entscheiden, in einen Operationssaal gerollt zu werden, um dauerhaft irreversibel umgewandelt zu werden und sich selber ein neues Geschlecht zu „verpassen"!

Für einen rational Denkenden, einen von uns Ewig Gestrigen, der immer noch glaubt, dass „die Naturwissenschaft" – Anatomie und DNS – unser Geschlecht bestimmt und das vom ersten Tag an, für uns klingt das alles wie Ironie. In der Forensik wird jedes Skelett die Wahrheit ungeschönt bringen. Ein DNS-Test macht schnell offenbar, ob es XY- oder XX-Chromosomen enthält. Doch der trügerische Denkansatz der Beliebigkeit und Machbarkeit durchdringt mit großer Geschwindigkeit alle Gesellschaftsschichten und erklärt sich nur „Norm".

Die Verwirrung ist gewaltig. Menschen empfinden sich als [illegible] mal, [illegible] oder nichtgender, pangender oder sogar genderfluid. Menschen, die sich der letzten Kategorie zuordnen, behaupten, ihr Geschlecht sei so fließend, dass sie hin- und herwechseln könnten – von männlich zu weiblich, von weiblich zu männlich, von einem Moment auf den anderen, je nachdem, wie sie sich gerade fühlen. Der freie Fall im Bodenlosen nimmt kein Ende.

Eigenständiges Denken wird bestraft

Das humanistische Denkkonzept verwischt die Grenzen zwischen Wahrheit und Lüge, stiftet Verwirrung, schadet dem gesunden Menschenverstand aus und bestraft eigenständiges Denken. Jede Denkweise, die sich außerhalb der [illegible] „normalisierten, uniformen" Welt

LESEPROBE

Wird die Kirche ihrem Auftrag nicht gerecht, sind die Menschen eher bereit, in Täuschung verstrickt werden, bis die Irreführung in ihrem Denken zum Paradigma geworden ist

Trotzdem: Erbarmen statt verurteilen

Unsere Gesellschaft bedarf dringend einer Kurskorrektur.

LESEPROBE

Die weiteren 10 Kapitel lesen Sie in diesem Buch

Eine der Warnungen, die uns Gott für diese finalen Tage gibt, sticht besonders hervor: **„Seht zu, dass ihr nicht verführt werdet!"** Jesus ruft seine Gemeinde auf, an seinem Wort festzuhalten, voller Weisheit und Liebe zu agieren und keine Kompromisse zu schließen.

Und das inmitten einer Generation, die orientierungslos und verloren erscheint! Ja, denn gerade da haben wir das Vorrecht, das Wesen und den Willen Gottes mit Klarheit zu repräsentieren.

Dieses Buch ist sowohl ein warnender Weckruf als auch ein ermutigendes Ausrüstungswerkzeug. Es gibt uns wichtige Anleitung, wie wir in dieser Zeit leben können.

Paperback, 372 Seiten, € 22,95

www.edition-pji.com

Eine Rezension von Rick Renner, *Einen klaren Kopf bewahren in einer total verrückten Welt* (Berlin: Thron-Schriften, 2024), 364 Seiten. – Dieser Beitrag befasst sich mit dem ersten Kapitel (S. 33–68).

1 nach Römer 12,2.
2 1. Timotheus 4,1.
3 2. Korinther 10,3–5.
4 Siehe die Arbeit von Cornelia Weinmann, *Die Befreiung von der schweren Erbschaft der Berliner Erklärung – und was dafür trotz aller (Buß-)Aktionen noch notwendig ist* (Filderstadt: Cornelia Weinmann, 2024$_3$), www.corneliaweinmann.de/weitere-publikationen.
5 Naomi Baumslag, M. D., *Murderous Medicine: Nazi Doctors, Human Experimentation, and Typhus* (Washington, D. C.: Baumslag, 2005), S. 35–42.
6 „Josef Mengele, The Angel of Death" (HolocaustOnline.org, 2014), http:/holocaustonline.org/josef-mengele; und N. V. Sapoznikova, M. U. Balabanova, A. A. Beibulatova, V. I. Cherkasov, M. V. Zaburdyaeva, A. A. Mazur, E. S. Parshikova, Y. A. Perevalova, L. R. Punga, V. A. Yaschenko, R. R. Kallimulina, V. V. Umnova, V. A. Chapurina, *Echoes of an Unfulfilled Childhood* (Nizhnevartovsk: Staatlich Humanitäre Universität Nizhnevartovsk, Russland, 2010), S. 190.
7 Asher Kohn, „The Nazis Delayed Medical Advances in Sexual Reassignment Surgery for Decades", Business Insider (11. Juni 2016), https://www.businessinsider.com/nazis-delayed-medical-advances-2016-6.
8 Siehe 2. Korinther 10,3–5.
9 1. Timotheus 4,1.
10 Jesaja 5,20.
11 Epheser 4,27.

Kirche & Zukunft

Eine qualifizierte Minderheit: Nur, wer etwas mit Gott erfahren hat, wird in Zukunft am Glauben festhalten können

Peter Zimmerling

Foto: © KI-generiert

Anfang September 2024, Würzburg: Der Christliche Convent Deutschland (CCD) ist wieder zusammengetreten. Der CCD ist eine Begegnungsplattform für die wohl vielfältigste Zusammensetzung von Leitern aus vielen verschiedenen Kirchen, Gemeinschaften und Werken – geeint durch die Offenheit dafür, sich auf dem Weg in die Zukunft der Kirche, zu vernetzen. Das Eröffnungsreferat hielt Prof. Dr. Peter Zimmerling vom Institut für Praktische Theologie in Leipzig.

Seit fast 20 Jahren lebt Prof. Zimmerling in dieser Stadt, deren Bürger zu 85 % keiner christlichen Kirche angehören; nur rund 11 % sind evangelisch und 4 % römisch-katholisch,[1] Mitglieder von Freikirchen fallen statistisch nicht ins Gewicht. Die überwiegende Konfessionslosigkeit der Bevölkerung ließ ihm, dem evangelischen Hochschullehrer, die Frage nach der Zukunft von Kirche dringlich erscheinen. Vielleicht kann der ostdeutsche Blick helfen, die Zukunft der Kirche in Deutschland insgesamt „ungeschminkter“ wahrzunehmen.[2]

Vier Grundentscheidungen

Eine Haltung der Dankbarkeit

Überlegungen zur Zukunft der Kirche sollten erwachsen aus einer Haltung der Dankbarkeit für das, was Gott durch die christlichen Kirchen dem Einzelnen und der Gesellschaft insgesamt geschenkt hat – vor allem die Bewahrung der Bibel. Doch Prof. Zimmerling sieht auch: In vielen Diskursen bestimmt gerade die Kritik das Bild. Aber wie schon Dietrich Bonhoeffer im Gefängnis feststellte: Dankbarkeit ist die unerlässliche Voraussetzung für klare und ruhige Gedanken und für einen langen Atem.[3]

Dankbarkeit ist nichts Sentimentales, sondern ein in Hoffnung begründeter Lebenshorizont. Nur in dieser unaufgeregten Nüchternheit werden sich die im Hinblick auf die Zukunft der Kirche notwendigen Einsichten gewinnen und umsetzen lassen.

> Vielleicht kann der ostdeutsche Blick helfen, die Zukunft der Kirche in Deutschland insgesamt „ungeschminkter“ wahrzunehmen

Auftragsgewissheit

Der Auftrag, das Evangelium zu verkündigen, bleibt unabhängig von der Größe der Kirche allezeit in Kraft: „Gehet hin und lehret alle Völker, alles zu halten, was ich euch aufgetragen habe.“[4] Von dieser Auftragsgewissheit her werden alle strukturellen Fragen relativiert – die zukünftige Gestalt der Kirche wird viel Spielraum und Freiheit benötigen.

Existenzrelevanz des Evangeliums

Wenn es stimmt, dass das Wesen des Menschen darin besteht, ein von Gott geliebter und gerechtfertigter Sünder zu sein, bleibt das Evangelium von zeitloser Aktualität. Egal, wie groß das religiöse Interesse in einer Gesellschaft jeweils

ist: Es wird immer Menschen geben, die sich in ihrer Sehnsucht nach Vergebung und Neuanfang vom Evangelium ansprechen lassen. Vielleicht ist das Evangelium – in einer zunehmend säkularen Gesellschaft – nicht *system*relevant, es ist und bleibt jedoch *existenz*relevant.[5]

Kampf und Kontemplation gehören zusammen

Die Reformation hat neu ans Licht gebracht, dass sich der Glaube im Alltag zu bewähren hat, das heißt in Familie, Beruf, Kirche und Gesellschaft: Neben dem Engagement in der Welt nicht die Gottesliebe vergessen! Alltag und Gottesdienst, Kampf und Kontemplation gehören zusammen, eines braucht das andere.

Die Liebe zu Gott ist verknüpft mit der Liebe zum Mitmenschen (das zeigt Jesus in der Bergpredigt)[6].

Ewigkeitshorizont und Hinwendung zur Welt gehören zusammen – wie Bonhoeffer aus dem Gefängnis an seine Verlobte schrieb: „Ich fürchte, daß die Christen, die nur mit einem Bein auf der Erde zu stehen wagen, auch nur mit einem Bein im Himmel stehen."[7]

Merkmale der zukünftigen institutionellen Gestalt von Kirche und Gemeinde

Ein Bewusstsein für die „Selbstzwecklichkeit" der Kirche

Zwar sind Dietrich Bonhoeffers Überlegungen einer „Kirche für andere"[8] aus „Widerstand und Ergebung" weltweit bekannt geworden. Doch kurz vor seiner Inhaftierung sprach er auch von der notwendigen „Selbstzwecklichkeit" der Kirche und beklagte, dass das Bewusstsein dafür in seiner Kirche weithin unterentwickelt sei.[9] Wie passt beides zusammen?

Nur eine Kirche, die sich ihrer selbst gewiss ist, kann ihren Auftrag erfüllen und Menschen kraftvoll das Evangelium

Ein „allgemeines Priestertum" führt zu mündigen Gemeinden, in denen jedes Gemeindeglied seine vom Geist Gottes empfangenen Gaben einsetzt

vermitteln. Das wird deutlich spätestens im Blick auf die Weitergabe des Glaubens an die nachwachsende Generation. Gerade die Verfolgungszeiten der Kirche – wie das Dritte Reich und die DDR – haben die Wichtigkeit der christlichen Gemeinschaft zu sehen gelehrt.

Eine qualifizierte Minderheit

Die christlichen Kirchen in Deutschland werden zukünftig in der Gesellschaft nur noch eine qualifizierte Minderheit darstellen. Die damit verbundenen Chancen (Herausforderungen) sollten verstärkt ausgelotet werden: Die Kirche muss nicht mehr alles machen, sondern sollte sich auf ihre Kern-Kompetenz konzentrieren – z. B. Bildungsarbeit für Kinder und Jugendliche, Seniorenarbeit, die seelsorgliche Begleitung von Menschen im Blick auf die geistliche Dimension.

Freiwilligkeit und die persönliche Glaubensüberzeugung werden stark an Bedeutung gewinnen

Foto: © Dr. Zimmerling, privat

An der evangelischen Kirche in der DDR hat Prof. Zimmerling immer bewundert, dass es ihr gelungen ist, obwohl sie immer stärker zur Minderheit wurde, der Ghettoisierung zu entgehen und sich in einer atheistischen Gesellschaft zu Wort zu melden.

Die Zuordnung von Amt und Gemeinde

Nach dem neutestamentlichen Zeugnis sind Dienste (Amt) und Gemeinschaft gleichzeitig entstanden. Auch Pfarrer sind Gemeindeglieder; andererseits ist der geistliche Dienst für die Kirche unverzichtbar. Dessen Gestalt wird sich künftig sicher weiter verändern. Pfarrer müssen aber auch lernen, von ihren eigenen Glaubenserfahrungen zu sprechen.[10]

Aus reformatorischer Sicht gilt die Erkenntnis des allgemeinen Priestertums, was zur mündigen Gemeinde führt: dass jedes Gemeindeglied in unterschiedlicher Weise vom Geist Gottes begabt ist. Diese Begabungen müssen entdeckt, gefördert und eingebracht werden.

Kirche von unten

Um die geistliche Mündigkeit zu fördern, werden sich Strukturen von Gemeinden grundlegend verändern müssen in Richtung „gelebtes Christsein". In den letzten Jahren ist die Gemeinde vor Ort vernachlässigt worden zugunsten übergeordneter Strukturen; der Mangel an Hauptamtlichen wird diesen Trend noch verstärken.

Von der Vorstellung einer flächendeckenden pastoralen Versorgung wird man sich jedenfalls verabschieden müssen; es sollten nur noch die Gemeinden bestehen bleiben, die selbsterhaltend lebendig sind.

Prof. Zimmerling kann sich viele Formen von Gemeinde vorstellen. Dazu könnte, so meint er, die Landeskirche bei den Freikirchen zur Schule gehen.

Was konkret wird Gemeinde aufbauen?

Die Notwendigkeit der Gotteserfahrung

Die Zeit einer von der Gesellschaft gestützten Christlichkeit geht unweigerlich zu Ende. In diesem Zusammenhang erweist sich ein Ausspruch Karl Rahners aus dem Jahr 1966 als von prophetischer Qualität: „Der Fromme von morgen wird ein ‚Mystiker' sein, einer, der etwas ‚erfahren' hat, oder er wird nicht mehr sein."[11] Was er unter mystischer Erfahrung versteht, präzisiert Rahner als „... eine echte, aus der Mitte der Existenz kommende Erfahrung Gottes, ..."[12]

Peter Zimmerling ist überzeugt, dass nur ein Christ, der etwas mit Gott erfahren hat, in Zukunft am Glauben festhalten wird – droht ihm doch der Glaube in unserer zunehmend entkirchlichten Gesellschaft täglich weggesogen zu werden. Die Bibel ist ein einzigartiges Kompendium der Gotteserfahrung.

Die Notwendigkeit einer eigengeprägten, gestalteten und reflektierten Spiritualität

Wenn also die Gesellschaft bezüglich Glaubens und Kirche in Zukunft weiter auseinanderdriftet, wird es verstärkt Aufgabe von Theologen sein, in Gemeinde, Schule und gesellschaftlicher Öffentlichkeit von ihren Glaubenserfahrungen zu sprechen, davon, wie sie selber Spiritualität leben.

An dieser Stelle sagt Prof. Zimmerling im Hinblick auf die Arbeit der Theologischen Fakultäten selbstkritisch,

Die Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation wird entscheidend sein: Tischgebete, Segensgesten, Zu-Bett-Bring-Rituale werden wieder an Bedeutung gewinnen

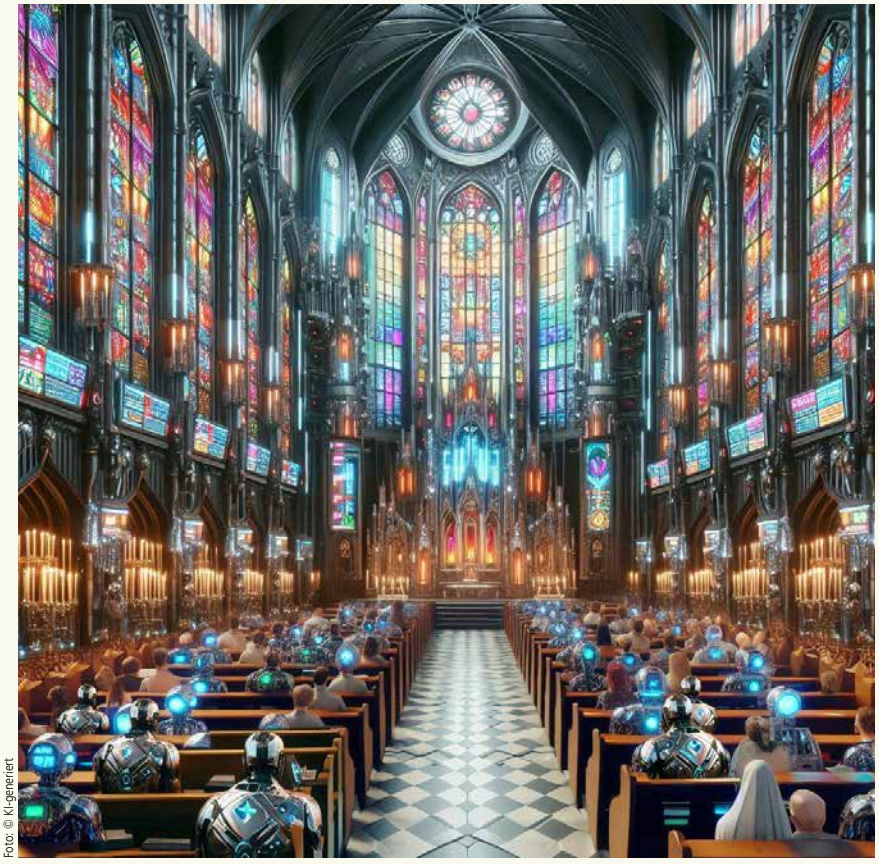


Foto: © KI-generiert

Christliche Spiritualität in Zukunft wird stärker von emotionalen und sinnlichen Aspekten geprägt sein – heute wollen viele den Glauben nicht nur denken, sondern auch spüren

LESEPROBE

Die Notwendigkeit geprägter spiritueller Formen für die Weitergabe des Glaubens

LESEPROBE

Pfarrer müssen lernen, von ihren eigenen Glaubenserfahrungen zu sprechen

Die Sprache, zentrales Problem von Theologie und Kirche

Zusammenfassend:

bestellen

spenden

Final Cut Ekklesia

Endfassung einer Science-Fiction oder der Wirklichkeit? *Sein* Leib – was kann man sich darunter vorstellen?

LESEPROBE

Peter Ischka

Foto: © Screenshot YouTube, 20th Century Studios DE, Montage

Entschuldigen Sie bitte das makabre Bild – aber die Wirklichkeit ist noch viel schlimmer. Dieses Bild aus „Gullivers Reisen" zeigt, wie die kleinen Insulaner versuchen, den Riesen unter Kontrolle zu halten.

So haben wir es mit dem Leib Christi die ganze Kirchengeschichte hindurch gemacht – aus Angst davor, dass der Heilige Geist die Kontrolle bekommt. Die Abgetrenntheit der verschiedenen Glieder ist tatsächlich viel makabrer als hier dargestellt; und das mit dem Haupt ist sowieso noch eine ganz andere Sache.

Prof. Zimmerling sieht die Zukunft speziell seiner ev. Landeskirche aus der Perspektive eines Hochschullehrers: Er erkennt den Istzustand, schaut auf die historische Entwicklung und versucht, Lösungen zu finden auf der Basis dessen, was machbar ist.

Genau genommen, kennen wir die Zukunft nicht

Sie wird erst kommen und sehr wahrscheinlich in nichts vergleichbar sein mit dem, was wir kennen. Aber da es um Kirche geht – und ich meine hier nicht die evangelische, katholische, orthodoxe oder freikirchliche, sondern „Seine" Kirche –, deshalb ist das eine Dimension, die Zeit und Raum übersteigt: Frevankathoxe Kirchen können vergehen, aber Seine, Christi, Kirche nicht.

In Augenschein nehmen

Versuchen wir daher zwischen den Zeilen des Neuen Testaments herauszufinden, was wir über die Zukunft Seiner Gemeinde entdecken können.

Vor einem kapitalen Götzentempel stehend, hatte Petrus ein Flasherlebnis – er hat Christus erkannt: „Du bist Christus!" [Solch eine Erfahrung steht vielen Christen noch bevor, bisher haben sie nur etwas *über* ihn gehört.[1]] Jesus greift dieses besondere Ereignis auf, um uns allen etwas zu erklären, so nach dem Motto „Jetzt, wo du *mich* erkannt hast, sage ich dir, wer *du* bist": „Du bist Petros" (ein Stein). Sie standen vor dem Petra (Fels) im Norden Israels, man kann ihn auch heute noch besuchen. Also Jesus weist auf diesen Felsen Petra: „Auf den Felsen werde ich *meine* Ekklesia bauen."[2] Der Fels ist Christus;[3] der Stein ist ein Teil davon, aus dem Felsen herausgebrochen.

Jesus Christus baut, es ist Seine Kirche. Das ist möglicherweise der Unterschied zu den rund 45 000 christlichen Denominationen, die kommen und gehen. Seine Gemeinde wird so kraftvoll sein, dass die Pforten der Hölle ihr nicht standhalten. Die Kirche der Zukunft ist also weit stärker als alles, was die Hölle aufzubieten hat.

Christus sieht seine Gemeinde als seinen Leib

Christus liebt die Gemeinde so sehr und hat sich selbst für sie hingegeben, um sie zu reinigen, damit sie ihm verherrlicht und ohne Flecken oder Runzeln, also absolut tadellos begegnen kann.

> Die Kirche der Zukunft ist weit stärker als alles, was die Hölle aufzubieten hat

Das ist wohl die beste Beschreibung der Kirche der Zukunft. Die Latte liegt hoch; Jesus legt sie selbst, aber er tut auch alles dafür, dass es gelingt. Die Frage ist nur: Wer wird dabei sein?

Zuvor geschieht ein tiefgreifender Prozess. Der war natürlich bereits die ganze Kirchengeschichte hindurch im Gang, aber es steht noch vieles aus. Immerhin ist das Ziel die „Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner Propheten von jeher geredet hat".[4] Da sind sicher noch einige Bereiche, die erhellt werden müssen, damit wir überhaupt verstehen, was die Propheten uns alles mitgeteilt haben, da wir vom traditionellen Beharrungsvermögen („Trägheit") oft ausgebremst sind.

So wird die finale Kirche hingelangen zur Einheit des Glaubens. Einssein ist für einen Leib keine Möglichkeit unter vielen! Stellen Sie sich vor, Ihr linkes Bein bevorzugt Urlaub an der Adria und Ihr rechtes geht Bergsteigen in den Alpen ... Sein Leib wird ganz sicher alle Glieder dranhaben.

Die Kirche der Zukunft wird Christus erkennen, wie er wirklich ist, nicht nur von Gutenachtgeschichten. Die finale Kirche wird zum vollen Maß der Reife gelangen, zur Erfüllung des Potenzials, das sie in der Autorität des Königs

der Könige hat. In dieser Zukunftskirche wird es keine unmündigen Kirchenbankwärmer geben, die von jeder Welle menschlich ersonnenen Unsinns hin- und hergeworfen und umhergetrieben werden. Aufgrund der Fähigkeit zu unterscheiden werden alle die *Wahrheit* erkennen, und die Wahrheit wird sie frei machen[5] – frei, um diese in Liebe auszusprechen. Ist das nicht eine attraktive Zukunftsmusik?

Leib mit Haupt – etwas ganz Neues

Hier auf Erden haben wir die unterschiedlichsten Formen christlicher Kirchen. Gehen wir davon aus, dass sie alle die besten Absichten haben; und irgendwo dort oben, gefühlt doch etwas weiter weg, ist Christus. Aber die Kirche der Zukunft wird *verwachsen* sein mit dem Haupt, das ist Christus. **Stellen Sie sich das makabre Bild eines Leibes vor, der kein Haupt hat: Enthauptet kann solch ein Torso nur ein Kadaver sein.** Aber durch das Haupt, Christus, wird der ganze Leib zusammengefügt und verbunden durch jedes zur Unterstützung dienliche Gelenk, entsprechend der Wirksamkeit nach dem göttlichen Maß jedes einzelnen Organs und Körperteils; und so, nur so, bewirkt Christus selbst das Wachstum Seines Leibes, indem er ihn befähigt, sich selbst aufzubauen in Liebe.

Wie klingt das im Blick auf die Kirche der Zukunft? Das ist nämlich keine nette Fantasie, es ist nur das etwas deutlicher ausformulierte Zitat eines Abschnitts aus dem Epheserbrief.[6]

Die unermessliche Größe – in fünf Portionen

Aber um diese Zukunftsmusik spielen zu können, müssen auch die vorhergehenden Verse ins Licht gerückt werden. Die handeln nämlich von der Offenbarung des Christus, so wie Petrus sie vor Petra hatte: „Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, damit er alles in allen erfüllte.“[7] Alles in allen – da fehlt nichts! Wir sind leider weitgehend bei einem *Evangelium der Erlösung* stecken geblieben, Jesus hat aber immer vom *Evangelium des Reiches Gottes* gesprochen. Es ist so unermesslich, was Christus alles in allen erfüllt hat; kein Mensch wäre auch nur ansatzweise in der Lage, dieses Ausmaß an Herrlichkeit zu erfassen, geschweige denn zu repräsentieren. Deshalb hat er das in fünf Teile portioniert. Nur diese fünf zusammen, in Einheit, können das widerspiegeln, wovon hier die Rede ist:

„Demzufolge hat er etliche als Apostel gegeben und viele andere als Propheten, andere als Evangelisten, wieder andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen [das sind keine dekorativen Steinfiguren, sondern alle ernsthaft Gläubigen] für das Werk des Dienstes, dafür, dass der Leib Christi aufgebaut wird“[8] – seine Kirche der Zukunft.

Was heißt das auf Deutsch? Herumliegende Körperteile am richtigen Platz einfügen, ans Blut- und Nervensystem anschließen und wiederbeleben!

Erst dann kommen die Runzeln dran

Seit vielen Jahrhunderten schon stecken wir in pastoralen Strukturen fest – ein Relikt aus den Tagen, als das Volk Israel rief: „Lasst uns einen König haben wie die Heiden!“ Samuel war entsetzt; doch Gott erklärte ihm den Sachverhalt: „Nicht dich haben sie verworfen, sondern mich, dass ich nicht König über sie sein soll.“[9] So muss ein Einziger versuchen, allein etwas zu bewerkstelligen, wofür eigentlich fünf vorgesehen sind.

Von der Realisierung des Zusammenspiels dieser fünf Dienste ohne Positionsallüren, sondern als viele kleine Wirkungsteams, davon sind wir noch etwas entfernt. **Aber ohne deren ineinandergreifende Funktionen fehlt Elementares: Die Gläubigen werden nicht ausgerüstet zum Dienst und nicht zum Leib zusammengepuzzelt.** Erst, nachdem das geschehen ist, kann die Kosmetikabteilung aktiv werden und sich mit den eventuell verbliebenen Runzeln befassen.

Der nächste Schritt in die Zukunft: Festlegungen annullieren und offen sein für die Entfaltung verfügbarer, bisher noch verdeckter Schätze.

1 Der Artikel „Eine Frage, die alles beantwortet“, geht darauf näher ein (Seite 30).
2 Matthäus 16,16–19.
3 1. Korinther 10,4.
4 Apostelgeschichte 3,21.
5 Johannes 8,32.
6 Epheser 4,13–16.
7 Epheser 4,10.
8 Epheser 4,11.
9 1. Samuel 8,6–7.

bestellen
spenden

Wie einer, der den Heiligen Geist persönlich kannte

Am 11. September 2024 auf dem CCD[1] in Würzburg hielt er noch ein Plädoyer auf ihn, es war wie ein Vermächtnis; fünf Tage später zog Heiner Rust um in seinen neuen, ewigen Wohnsitz. Wer Ohren hat, zu hören …

Ein Nachruf von Peter Ischka

„Ich baue ab – als Mensch, mein Körper baut ab. Ich lerne, dass die Kraft Gottes nicht von meiner Fitness abhängig ist. Es ist wichtig, wenn wir die Wunder Gottes erwarten: Die Durchbrüche kommen aus *seiner* Kraft, nicht aus *unserem* Vermögen! Das ist mir auch wichtig für die Kirche, denn sie ist zum Teil wirklich kraftlos. Wir versuchen es mit Fitnesstraining und allen möglichen Reformprozessen, aber wir müssen uns neu ausstrecken nach dem Herrn, nach seiner Kraft."

Die Schätze der unterschiedlichen Kirchen

In großer Wertschätzung wies Heiner Rust hin auf den tiefen gemeinsamen Ausdruck aller Denominationen, den Ausdruck ihrer ehrlichen Sehnsucht nach tiefer Gotteserfahrung – jede nach ihrem Vermögen und im Rahmen ihrer Tradition.

Die ersten **altorientalischen Kirchen,** die Kopten und die syrischen Väter: Ihr Ziel ist die Vereinigung, die *koinonia*, die Gemeinschaft, die Gott sucht mit den Menschen. Die **Orthodoxen** würden das ausweiten auf die ganze Schöpfung, die sich danach sehnt, dass die Söhne Gottes offenbar werden.[2] Von unseren orthodoxen Geschwistern können wir einiges lernen: Bevor sie Gottesdienst feiern, laden sie über eine Stunde lang den Heiligen Geist ein.

Die **römisch-katholische** Kirche hat natürlich auch nachgedacht und sich gefragt: „Was für eine Gotteserfahrung macht eine Kirchengemeinschaft und wie soll das in die Lehre einfließen?" Dazu sind ihnen die Sakramente wichtig – sichtbare Zeichen oder Handlungen, die eine unsichtbare Wirklichkeit Gottes vergegenwärtigen und an ihr teilhaben lassen. Dahinter steht ein Bemühen, alte Schätze zu bewahren. Der Heilige Geist ist auch ein Bewahrer, nicht nur ein Aufbrecher.

Unsere **lutherischen** Freunde hatten die Schlüsselerfahrung mit der Kraft des Wortes, die **neuen Reformierten** ringen darum, Gott zu begegnen, und wollen die Gemeinden anleiten, das Wort Gottes wieder in den Mittelpunkt zu stellen.

Bei den **Pietisten** kommt die Frömmigkeit neu in den Blick, die Spiritualität, würde man heute sagen: das Gebet, die Bibellese. Besonders die amerikanischen Geschwister hatten die Frage:

> Sie alle bewegt die aufrichtige Sehnsucht nach einer tiefen Gotteserfahrung: die Orientalen, Orthodoxen, Katholiken, Lutheraner, die Reformierten, Pietisten, Evangelikalen und Charismatiker

„Wie ist die Bibel inspiriert und wie kann sie richtig ausgelegt werden?" Wie durchweht war all das vom Geist!

An der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert gab es aus dem Himmel einen großen Schub: Innerhalb weniger Jahrzehnte hat sich weltweit eine Einheitsbewegung aufgetan, Missionswerke sind entstanden und die **charismatische Bewegung** hat sich ausgebreitet. Bei vielen ist es gut gelaufen; bei manchen charismatischen Freunden – ich bin selbst Charismatiker – haben wir einige Fehler geduldet. Ja, Gott ist auch ein Gott der Geduld! Fehler aber, die wir erkannt haben, wollen wir aber nicht erneut begehen.

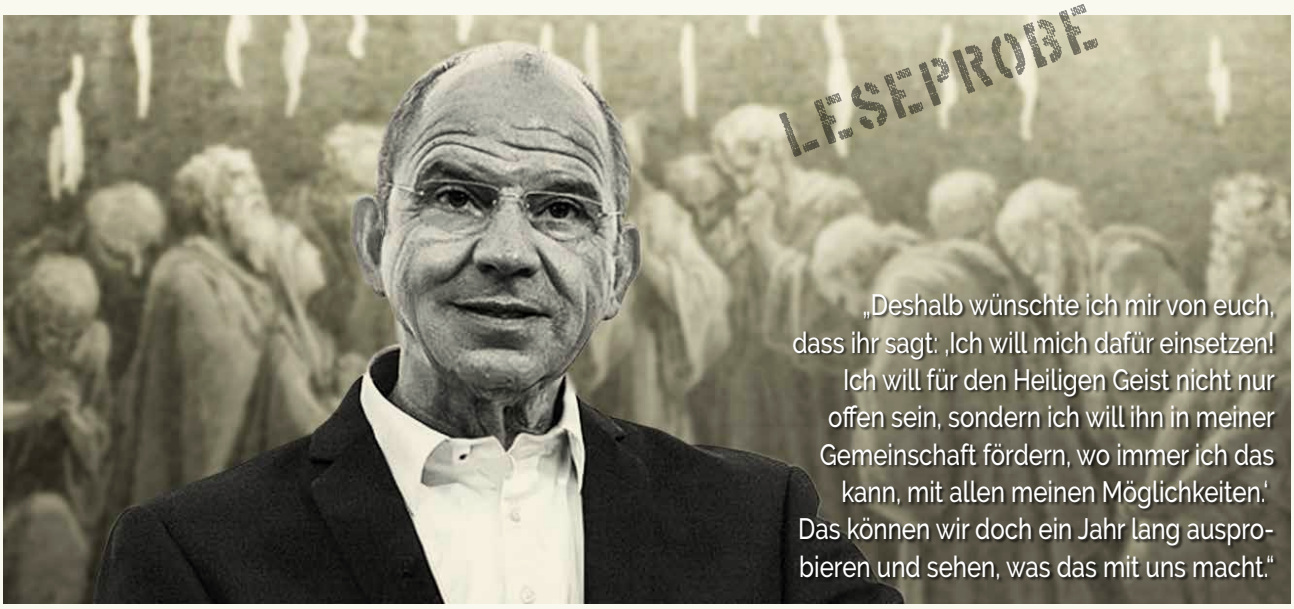
Ohne ihn geht es nicht

Nun kommt eine neue Phase des Lernens. Ähnliche kritische Entwicklungen gab es ja schon in der frühen Kirche; Paulus mahnt in Römer 15 ab Vers 7: „Deshalb nehmt einander an, wie auch der Christus euch angenommen hat, zur Ehre Gottes!" Daraufhin führt er drei Wesenszüge Gottes an:

- Gott ist ein Gott des Trostes. Er lässt mich nicht allein.
- Gott ist ein Gott der Geduld, der wartet. Worauf wartet er? Dass alle Nationen ihn anbeten, weltweit. Das wird mit der Wiederkunft Christi in Verbindung stehen.
- Gott ist der Gott der Hoffnung.

In Vers 13 bündelt Paulus das: Der Schlüssel dazu ist der Geist, die Kraft Jesu Christi, die Kraftquelle ist der Heiligen Geist. Von ihm sollen wir uns über und über erfüllen lassen – und das ist der Punkt, an dem wir zurzeit stehen.

Ich habe immer verstanden, dass der Heilige Geist uns ruft – haben wir vergessen, dass genau dies seine Aufgabe ist? Wenn wir uns beklagen: „Es kann doch nicht angehen, dass nicht mehr vom Kreuz Jesu und nicht mehr von der Vergebung gesprochen wird" – woran liegt das? Jesus selbst erklärt es in seiner Abschiedsrede: „Seid



Dr. Heinrich Rust, im Hintergrund eine Illustration zur Bibel von Paul Gustave Dore (1877): *Die Ausgießung des Heiligen Geistes* Foto: © Agentur PJI UG, Montage

froh, dass ich gehe, sonst wird der Heilige Geist nicht kommen; denn der wird euch alles erklären. Er wird euch in die ganze Wahrheit führen."[3] Der Heilige Geist ist der Lehrmeister schlechthin, um Christus zu erkennen. Der Heilige Geist ist die lebendige Dogmatik, die uns erklärt, wie wir mit dem Geheimnis der Einheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist zurechtkommen.

Nicht nur seine Wirkung

Ich glaube, dass der Heilige Geist wirklich unter der Türschwelle durchwill; er sagt: „Ich will jetzt endlich kommen! Seid ihr bereit?" Was wäre, wenn wir als Kirchen darin übereinstimmen würden? Doch leider ist er in einigen Kirchen wie ausgesperrt – dabei kenne ich keine Kirche, die ernsthaft sagen würde: „Wir mögen den Heiligen Geist nicht!" Allerdings ist unsere Offenheit oft nur zweckorientiert: „Wir sind offen für sein *Wirken*." Ich bin viel herumgekommen, habe Seminare über den Heiligen Geist gehalten und oft gehört: „Ja, wir wollen neu durchstarten." Nach drei Jahren komme ich wieder und alles ist beim Alten ...

Die Frage ist, ob wir das bewusst *wollen*. Und zwar nicht nur: „Heiliger Geist, komm! Mach du mal!", sondern auf den Geist reagieren, der sagt: „Kommt *ihr*! Ich warte auf *euch*! *Ihr* müsst kommen! Es ist jetzt Zeit für euch! Ihr seid Kirche in der Kraft des Geistes." Nur so werdet ihr Kirche Jesu Christi bleiben, nicht anders!

Man kann nicht Kirche Jesu Christi bleiben ohne den Heiligen Geist. Der Heilige Geist schiebt Christus in die Mitte deines persönlichen Lebens. Er wohnt in dir – und er wohnt in seiner Gemeinde. Er wohnt in seinem Volk. Ja, er will sogar in der ganzen Schöpfung wohnen. Die Schöpfung hat eine Ahnung davon, wie schön das sein muss, was wir als Kinder Gottes erleben: Die ganze Schöpfung wartet, sie sehnt sich danach, dass die Vergänglichkeit aufhört.[4] Dieses Sehnen, das hören wir manchmal, wenn es ächzt und die Gletscher sich zu Tode weinen. Darin steckt auch die Frage nach der ökologischen Kompetenz. Haben wir so etwas? Da ist viel mehr: Das ist die Liebe Gottes zu seiner Schöpfung, die uns trifft.

> Ich glaube, dass der Heilige Geist wirklich unter der Türschwelle durchwill; er sagt: „Ich will endlich kommen! Seid ihr bereit?"

Leidenschaftlich für Seine Einheit

Heiner Rust hat sich leidenschaftlich für die Einheit der Christen eingesetzt. Das konnte er in dieser besonderen Weise tun, weil er den äußerst gut kannte, der das Copyright auf Einheit hat – den Heiligen Geist. Wie Paulus sagte er: „Bewahrt die Einheit des Geistes!"[5] Ihm war klar: Die Einheit gehört dem Heiligen Geist, es ist *seine* Einheit. Deshalb war es Heiner Rust so wichtig, dass der Heilige Geist den Raum bekommt, der ihm zusteht.

Nach diesem Plädoyer beim Christlichen Convent Deutschland habe ich mich bei Heiner Rust bedankt für seine Leidenschaft für den Heiligen Geist. Als ich dabei seine Hand drückte, spürte ich darin keine Kraft mehr, doch in seinen Augen leuchtete die Kraft Gottes.

Dr. Heinrich Christian Rust war einer der bekanntesten und einflussreichsten baptistischen Theologen in Deutschland, am 16. September 2024 ist er im Alter von 71 Jahren in Bad Homburg gestorben.

1 Christlicher Convent Deutschland.
2 Römer 8,19.
3 Johannes 14,26.28.
4 Römer 8,19.
5 Epheser 4,3.

Länger als gedacht: **Paulus** in Albanien

Interview mit Dr. Ron Charles, dem Indiana Jones der christlichen Archäologie

Sie waren einige Zeit in Albanien, um als Archäologen die Geschichte der ersten Christen dort zu erforschen. Die Albaner sind stolz auf ihr Geschichts-Erbe. Ich selber habe mit Leitern einheimischer Kirchen auf der Via Egnatia mehrere Entdeckungsreisen unternommen; dabei haben wir uns vom Lebenszeugnis des Apostel Paulus inspirieren lassen, der vor knapp 2000 Jahren in Albanien unterwegs war. Wir wollen von ihm lernen, gemäß dem Paulus-Zitat: „Seid meine Nachahmer, wie auch ich der Nachahmer von Christus bin!“

Leider gibt es über Paulus in Albanien kaum schriftliche Quellen. Was haben Sie bei Ihren Forschungen entdeckt?

Albanien war noch kommunistisch, da lud die Regierung uns zu Ausgrabungen ein. Ein enormes Privileg! So konnten wir deutlich machen, dass der Apostel Paulus und andere der ersten Christen tatsächlich dort gewirkt haben. Damals war Albanien die Provinz Illyricum. Zweifellos hielt Paulus sich in diesem Gebiet auf, er wirkte von Apollonia aus, gut 60 Kilometer südlich von Durrës. Er diente in ganz Illyricum; in der albanischen Geschichte erkenne ich viele Spuren von Paulus.

Fakten belegen also, dass Paulus hier gewirkt hat. Was haben Sie alles entdeckt?

Das Amphitheater in Durrës wurde im 1. und 2. Jh. von christlichen Arbeitern gebaut, das wissen wir sicher; auch Titus, der Empfänger eines Paulusbriefes, könnte dort gewesen sein. Nach unseren Schätzungen sind bis zu 5000 Christen in dieser Arena zu Tode gekommen. Wir haben Katakomben ausgegraben und etliche christliche Gräber gefunden. Der christliche Fußabdruck ist überall offensichtlich.

Bei unseren Ausgrabungen tauchte immer wieder der Name „Paulus“ auf. Es mag in der Zeit gewesen sein, bevor er nach Rom ging, schon zur Zeit Neros. Wahrscheinlich war er im Jahr 58 oder 59 vor Melite schiffbrüchig geworden – und zuvor war er also in Illyricum gewesen, wohl zwischen 50 und 55 n. Chr.

Nero regierte 54–68 n. Chr.; und es könnte sein, dass Paulus durch Aquila und Priscilla erfuhr, wie massiv Nero gegen die Christen vorging. So beschloss er, nicht nach Rom zu gehen, sondern zurück nach Thessaloniki.

War Paulus damals in Durrës, kann das sein?

Ja, auf jeden Fall, und wahrscheinlich ist er von Durrës nach Apollonia gegangen und dann zurück nach Thessaloniki. Er könnte sehr wohl zu der Zeit dort gewesen sein, als Titus auch da war.

Gibt es Infos, die zeigen, welche Kirchen Paulus in Albanien gegründet hat?

Nein. Das heißt, mit Sicherheit wissen wir das nur von Apollonia. Okay, einige behaupten, Paulus wäre auch in Elbasan gewesen; das konnte ich nicht bestätigen – aber wir wissen, dass er in Gjirokastra war. Gjirokastra liegt im Süden an der griechischen Grenze, es war schon in den Tagen Alexanders des Großen im 4. Jh. v. Chr. eine wichtige Stadt. Laut der dortigen Überlieferung war Paulus auch in Gjirokastra gewesen.

Foto: © Agentur PJI UG

Peter Ischka im Gespräch mit Dr. Ron Charles

Über die Kirche in Durrës habe ich mehrere Artikel gelesen: Sie bestand aus etwa 60 Familien, das heißt, es könnten insgesamt 700 Leute gewesen sein; und man sagt, dass auch sie Paulus persönlich erlebt haben.

Die Kirche in Durrës war bereits gegründet und zwar von griechischen Christen; die waren wahrscheinlich Früchte der Verkündigung durch Paulus oder Apollos. Sie waren schon vor Paulus gekommen, als Missionare aus Griechenland nach Albanien entsandt.

Bekehrt hatten sie sich in Thessaloniki; nun gründeten sie die Gemeinde in Durrës. Es ist sehr wahrscheinlich, dass später Paulus als Vorsteher dieser Gemeinde von dort weitere Missionare aussandte in das heutige Bulgarien, den Kosovo, nach Serbien und in weitere Gebiete. Es muss eine sehr aktive Gemeinde gewesen sein mit vielen römischen Staatsbürgern.

Es ist also sehr wahrscheinlich, dass Paulus in diesem Gebiet aktiv Kirchen baute und Gemeinden beaufsichtigte – genauso wahrscheinlich wie die Aussage, dass er z. B. in Mazedonien wirkte.

Wir hatten kürzlich ein Treffen am Ohridsee und waren im Dorf Lin. Dort befinden sich die Überreste einer ansehnlichen Basilika; aber Lin war nie eine große Stadt. Wissen Sie, ob dort ein christliches Zentrum war?

Meines Wissens gab es viele Christen in Peshkopia, das war damals Dalmatien; von dort aus missionierten sie im ganzen östlichen Bulgarien und in Mazedonien. Paulus könnte auch in Peshkopia gewesen sein; von dort aus wurde die Mission koordiniert.

Foto: © Ekinyalgin, dreamstime.com

Der Artikel als Video

Amphitheater von Durrës

Im nördlichen Teil von Montenegro und Serbien gab es die Bogomilen, eine christliche Bewegung, die aus den Paulizianern hervorgegangen war, sie hatten sich also nach Paulus benannt. Diese Bewegung kam aus Kleinasien, der heutigen Türkei, und erfasste über Bulgarien weite Teile des Balkans. „Bogomilen" – das bedeutet „Freunde Gottes". Sie wurden von der römisch-katholischen Kirche verfolgt; dann wurde ihr König selber ein Bogomile, also ein Freund Gottes. Sie lebten nach dem Vorbild der ersten Kirche.

Diese frühe Bewegung hat sich ausgebreitet bis in die Alpen; die Spuren führen z. B. zu den Waldensern, die Jahrhunderte später die französische Reformation beeinflussten. Es ist wirklich interessant, dass die Reformation in Europa ursprünglich im Balkan wurzelt – allgemein denkt man dabei doch nur an Martin Luther.

Wussten Sie, dass Konstantin in Illyricum geboren wurde? Sein Herz schlug immer für diese Gegend und sie bauten weiter auf dem Fundament, das Paulus gelegt hatte.

Wir wissen auch, dass die Kirche in Shkodra von Apollos gegründet wurde. Er war zwar kein direkter Weggefährte des Paulus, wir kennen ja dessen Kritik an Parteiungen: „Ich gehöre zu Paulus, andere halten sich zu Apollos ..." Apollos jedenfalls gründete die Gemeinde in Shkodra.

Was haben Sie bei den Ausgrabungen ans Licht gebracht?

Wir hatten 1990 die Gelegenheit, im Amphitheater von Durrës Ausgrabungen vorzunehmen. Das wurde gefilmt und in ganz Europa im Fernsehen gezeigt. Was wir taten, war damals eigentlich undenkbar; es herrschte ja noch strenger Kommunismus und absoluter Atheismus. Aber wir zeigten Artefakte, die wir ausgegraben hatten, und erklärten: „Hier sehen Sie christliche Artefakte, die zeigen: Ihre Mütter und Väter, Ihre Vorfahren waren nicht einfach nur Christen, sie wurden ihres Glaubens wegen schwer verfolgt und sind dafür sogar in den Tod gegangen – sie haben also auf eigenen Wunsch und mit ganzer Überzeugung an Jesus geglaubt. Zum ersten Mal in der illyrischen Geschichte, also in Ihrer Geschichte, waren sie nicht gezwungen, an etwas Bestimmtes zu glauben. Zuvor hatten die Illyrer, hatte Ihr Volk zu glauben, was die Griechen, die Römer oder die Perser vorgaben; aber jetzt, zum ersten und einzigen Mal in der Geschichte, konnten sie sich entscheiden. Sie haben sich entschieden, und zwar für das Christentum; die Ausgrabungen und diese Funde sind der Beweis. Sie beweisen, dass Ihre Vorfahren sich nicht einfach nur für Jesus entschieden haben, sondern sogar bereit waren, für ihn zu sterben. Sie haben ein großes Erbe!"

Was schätzen Sie – wie viele kamen in dieser Arena ums Leben?

Die Schätzungen belaufen sich auf 5000 Menschen – es waren Blutspiele, das geschah im 1. und 2. Jh. Das erste dieser blutigen Spiele war wohl im Jahr 52 n. Chr. und sie gingen weiter bis zum Jahr 117; dann hat Kaiser Hadrian die „Spiele" abgeschafft.

Aber fünftausend, das sind viele, woher kamen sie alle? Wurden sie aus einem größeren Gebiet gesammelt?

Sie wurden für die Spiele hergebracht; die meisten von ihnen waren gefangene Christen. Für die neue Arena wurden sie mit Schiffen herbeigeschafft aus Mazedonien, Griechenland, Asia (heutige Türkei) und anderen Orten.

War dies eine besondere Arena, hatte sie eine spezielle Bedeutung?

Ja, das Theater wurde nach dem Vorbild des Zirkus in Rom gebaut; die Arena war zwar kleiner, aber der Zuschauerbereich war sehr groß – für etwa 60 000 Menschen. Darunter befanden sich die Gelasse für die Tiere und andere Räume.

Die meisten der Christen, die hier ihr Leben ließen, wurden in den Katakomben unter dem Bauwerk begraben; als dort kein Platz mehr war, begrub man die Toten auf den Hügeln rund um die Arena – und es wurden ja nicht nur die 5000 Christen dort umgebracht, auch über 30 000 Tiere fanden dort den Tod. Am „Tag des Blutes" – der ging vier, fünf Tage lang – durften die Zuschauer auf den teuren Plätzen mit Pfeil und Bogen, Speeren und ähnlichem die Tiere abschießen;

Symbolbilder, Foto: © Lorna Tilley

Dieses Mädchen konnte nicht ahnen, was ihr Zeugnis für Jesus Jahrtausende nach ihrem Tod vermochte: Es hat das Herz eines Atheisten zum Schmelzen gebracht

LESEPROBE

Diese spezielle Unterhaltung war sicher nicht für die einfachen Leute. Wer waren jene, die sich an den „Tagen des Blutes“ zu amüsieren suchten?

All diese Stücke, die Sie bei Ihren Nachforschungen gefunden haben, befinden sich jetzt im Museum?

Unterstützen Sie humanitäre Projekte in Albanien:

Kinderarmut in Albanien bedeutet Hunger und mangelhafte Schulbildung – ein guter Nährboden für Kinderhandel. Drogen, Zwangsarbeit, Prostitution können die Folge sein und am Ende werden sie zu „Organ-Spendern“. Wir holen viele Kinder von der Straße, geben ihnen Nahrung und Bildung, helfen Sie uns dabei!

Spenden Sie an Mission is possible e.V.
IBAN DE23 6105 0000 0049 0096 08, oder über paypal.me/mispos, Zweck: „Kinder-Alb“.

mission is possible
www.mission-is-possible.de

Um einen hohen Preis!

Wissen Sie etwas über eine illyrische Religion? Was gab es, bevor die Römer oder das Christentum ins Land kamen? Haben Sie dazu Informationen?

Da haben sie doch einiges vermischt, nicht wahr?

Ich habe gelesen, dass Paulus in Spanien war; dort war er nicht erfolgreich, so kam er zurück nach Asia und auch ins Illyricum. Haben Sie dazu irgendwelche Informationen?

Haben Sie einen besonderen Gruß oder eine Botschaft an die Albaner? Denn diesen Bericht widme ich in erster Linie meinen albanischen Freunden, die auch von vielen Z-Lesern Unterstützung finden.

Das ist ein großartiger Abschluss, ich danke Ihnen für das Gespräch.

LESEPROBE

DAS NEUE TESTAMENT
WIE SIE ES NOCH NIE GELESEN HABEN

Ihre Apostelgeschichte hat 40 Seiten, diese aber 280 – da gibt es vieles zu entdecken, was Sie bisher noch nicht kannten!

MUST HAVE

Die Schrift tiefer zu ergründen, das macht glücklich!

Die genauere Bedeutung griechischer und aramäischer Wörter entschlüsselt – und doch flüssig lesbar: lässt Geheimnisse entdecken, die selbst den geübten Bibelleser in Erstaunen versetzen. Johannes sieht alles von der Vollendung her; die Apostelgeschichte beschreibt deren Auswirkung.

Leseproben auf:

WWW.EDITION-PJI.COM

Vor-Eingenommenheit überwinden

Wie schnell denkt man, dass der andere denkt ... und dann war es doch ganz anders. Was könnten wir uns ersparen ohne diese Missverständnisse! –

Diese Ausgabe bietet vielfältige Impulse, wie uns das besser gelingen kann: Keiner hat die Weisheit mit dem Löffel gefressen. Jeder von uns sitzt einer Reihe von Irrtümern auf. Gestehen wir das auch anderen zu und schon wird alles entspannter. Versuchen wir es mit „gewaltfreier" Kommunikation! Irreführung hat zurzeit Hochkonjunktur; daher sollten wir uns fit machen, ihr erfolgreich zu widerstehen. Jeder Artikel ein Schritt zum Erfolg!

LESEPROBE

Bestellen Sie die Z-kompakt
als Print-Ausgabe für € 4,95 plus Versandt
oder die Digital-Ausgabe für 3,95 versandkostenfrei.
Doch am beste, Sie entscheiden sich für ein ABO.

bestellen spenden

Sie sind die Zukunft für ihr Land!

Geben wir sie ihnen!

Aus diesen Kids könnte wirklich etwas werden!
Doch in Albanien leben ca. 32 000 Familien auf der Straße.
Die Kinder trifft das am härtesten: Schlechte Ernährung und kaum Schulbildung – das ist ein „guter Boden" für den Kinderhandel nach Europa.

Kinder, die von Händlern ergriffen werden, sind entsetzlichem Leid ausgesetzt: Zwangsarbeit, Prostitution und am Ende werden sie zu Organ„spendern".

Ihre Spende macht den Unterschied

Unterstützen Sie mit uns die „Bethesda-Häuser" in Tirana und die „A2B"-Arbeit für gefährdete Kinder in Elbasan.

„Was ihr einem dieser Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan!"

Spendenkonto: Mission is Possible e.V.
Zweck: Albanien
KSK Göppingen, BIC: GOPSDE6GXXX,
IBAN: DE 23 6105 0000 0049 0096 08
PayPal: info@mission-is-possible.de

mission is possible
www.mission-is-possible.de

Foto: © Mission is possible